

Kamener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 28.

Dienstag, den 7. März 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Kaiser und Harden.

Wie man sich erinnert, endigte die Prozesssache Harden-Moltke mit der Verurteilung Hardens zu einer Geldstrafe, und die erwartete Fortsetzung in der Berufungsinstantz blieb aus. Harden beschied sich bei dem Urteil der Berliner Strafkammer und verzichtete auf weitere Rechtsmittel. Nunmehr teilt Dr. Max Jaenede im „Sannoverschen Courier“ mit, daß Harden, als er auf die Berufung verzichtete, „der Bitte des Grafen Moltke und zugleich der höchsten Regierungsinstantz“ — die Dokumente darüber liegen vor — nachgab. Das ist eine Enthüllung, die man überall mit begreiflichem Interesse lesen wird. An ihrer Richtigkeit ist natürlich nicht zu zweifeln. Dr. Jaenede würde diese Angabe nicht machen, wenn er nicht Einblick in die „Dokumente“ erhalten hätte, die den Beweis dafür bringen müssen, daß die höchste Regierungsinstantz Herrn Harden einen entsprechenden Wunsch hatte zugehen lassen. Weitere Aufklärungen über den Vorgang wird man schwerlich zu erwarten haben, es sei denn, daß Herr Harden durch die vom etwaiger Zweifel an der Richtigkeit der Jaenede'schen Darstellung genötigt werden sollte, frei mit der Sprache herauszugehen. Aber dieser Fall ist unwahrscheinlich. Man hat wohl nirgends die Empfindung, daß die pikante Enthüllung des Herrn Jaenede ohne genügende Unterlage erfolgt sein könnte. Hiernach kann es also als feststehend erachtet werden, daß die höchste Regierungsinstantz, unter der doch der Kaiser verstanden werden muß, an Herrn Harden einen Wunsch hat richten lassen, den die Erfüllung selbstverständlich auf dem Fuße folgen mußte. In welcher Weise das geschehen ist, kann gleichgültig bleiben, aber der Vorgang selbst ist eine Tatsache.

Die Sühne für Ponape.

Der älteste Offizier der vor Ponape versammelten deutschen Seestreitkräfte, Fregattenkapitän Bollertshun, meldet aus Guam: Die Operationen gegen die Aufständigen von Ponape sind am 22. Februar beendet worden. 15 Mörder sind standrechtlich erschossen worden. 426 Aufständische sind nach Jap verbannt und werden dort von Titania übergeführt. Fast alle im Besitze von Eingeborenen befindlichen Gewehre sind abgeliefert. Die schnelle und gründliche Erlegung hat nachhaltigen Eindruck gemacht. Die Eingeborenen, bei denen die verhängten Strafen als gerechtfertigt empfunden wurden, und die Strafen als gerechtfertigt empfunden wurden, und die Strafen der Kolonie halten die übrigen Schiffe „Condor“ für ausreichend. 130 Mann der Polizei sind daher hier entlassen. „Münster“ geht nach den Trukinseln (Karolinen), um dort Urteil und Strafe bekannt zu geben. Alle Verwundeten befinden sich auf „Emden“ zur Ueberführung nach Tjingtau. Ihr Befinden ist gut. Sie befinden sich in der Genesung und werden völlig wiederhergestellt werden mit Ausnahme des Obermartrios Meyer, dessen linkes Bein amputiert werden mußte.

Damit ist das Blutbad von Ponape, das um die Weihnachtszeit des vergangenen Jahres die Gemüter in deutschen Vaterlande so stark erregte, gekühlt. Der Fregattenkapitän Bollertshun hat als Kommandant der vor Ponape versammelten deutschen Kriegsschiffe „Emden“, „Münster“, „Cormoran“ und „Blauer“ die Operationen so erfolgreich durchgeführt, daß er bereits wenige Tage nach den Kämpfen bei Naukio, die den Deutschen noch drei Menschenleben kosteten, den Feind vollständig aufreihen und die Flüchtigen einsangen konnte. Man erinnert sich noch der Meldungen, in der die Haltung unserer Truppen durch den Kommandanten so nachdrücklich gerühmt wurde. Es bleibt nun nur zu hoffen, daß die richtige Erkenntnis der Ursachen des Aufstandes zur schnellen Abstellung der eventuellen Mißstände führen mögen, die auf den Karolinen immerhin da und dort vorhanden sein mögen.

Zur Klarstellung.

In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ über die Rekrutierung der Fremdenlegion heißt es gegenüber der Aufregung der französischen Presse über die Neuierungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, daß diese sich nicht mit den inneren Zuständen der Legion beschäftigt, obwohl erschreckende Schilderungen glaubwürdiger Zeugen darüber vorliegen und noch kürzlich die Verhandlungen der französischen Kammer aus Anlaß des Falles Weiskopf die Aufmerksamkeit darauf gelenkt haben. In den Vordergrund gerückt war in den Neuierungen vielmehr die Art der Rekrutierung der Legion, die leider zum größten Teil aus deut-

schen Deserteuren besteht. Der Hauptangriff richtete sich aber dagegen, daß in die Fremdenlegion junge Burschen eingestellt werden, die noch weit von der Grenze der Volljährigkeit entfernt sind. Weder das deutsche, noch das französische Recht gestatten Leuten in nicht militärischem Alter ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter, in die Armee einzutreten, offenbar, weil die erforderliche geistige Reife für einen derartigen Entschluß in solchem Alter noch nicht vorhanden ist. Wenn also die französischen Bestimmungen bei der Einstellung so junger Leute in die Fremdenlegion von der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter absehen, schlagen sie damit sowohl deutscher wie französischer Rechtsauffassung ins Gesicht. Das eine oder andere Recht müßte nach allgemeinen internationalen Grundsätzen bei der Beurteilung der Dispositionsfähigkeit in Anwendung kommen. Abweichend davon ist für die Fremdenlegion ein besonderes Statut vorgegeben, das lediglich auf den Augen berechnet ist, den unermesslichen jungen Leute den französischen Interessen gewähren. Tatsächlich zeigen Hunderte von Eingaben unglücklicher Eltern, welcher Jammer durch dies Verfahren französischer Behörden in deutsche Familien getragen wird. Während bis Anfang 1910 auf die Reklamationen der deutschen Regierung wenigstens Leute wieder losgelassen wurden, die bei ihrer Umwerbung das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, steht nunmehr auch diese Rücksicht. Seitdem bleibt auch der Jüngste, soweit er überhaupt verwendbar ist, der Fremdenlegionsrekrutierung verfallen. Eine Nation, die so sehr wie die französische, den Ruhm der Ritterlichkeit für sich beansprucht, sollte sich der Einsicht nicht verschließen, daß dieses Verfahren den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit, ja den einfachsten Forderungen der Menschlichkeit nicht entspricht. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat kein Interesse daran, die Diskussion über Überläufer, die Frage zur gegebenen Zeit aufzunehmen.

Die Urheber des Burenkrieges.

Großes Aufsehen erregten die letzten erschienenen Memoiren Sir William Bullers, der bis kurz vor dem Ausbruch des Burenkrieges den Oberbefehl der englischen Truppen in Südafrika hatte und von seinen Feinden verdächtigt worden war, nichts zur Vorbereitung des Krieges in der Kapkolonie geleistet zu haben. In diesen Memoiren werden die schwersten Vorwürfe gegen den damaligen Kolonialminister Joseph Chamberlain und andere hohe englische Staatsmänner erhoben, die jahrelang konspiriert und intrigiert hätten, um den Krieg heraufzubeschwören. Während England durch systematische Fälschung von Nachrichten aus Kapstadt verhetzt wurde und von den Verschwörern in England alles aufgebracht wurde, um die Buren aufzureizen, ließ man den für die militärische Situation in Kapland verantwortlichen Offizier (Sir William Buller) ganz im unklaren über die Pläne, der doch für Englands Kriegsbereitschaft zu allererst hätte in Frage kommen müssen. Nur aus Unwegen erfuhr der General von dem gefährlichen Spiel, das man in London und Johannesburg spielte, ohne sich der schweren Folgen bewußt zu sein. „Das Spiel — man kann es nicht Politik nennen — ist das

Staatschiff in türmischen Wetter zu bringen“, schrieb Sir William Buller nach 1898 an einen Londoner Freund. „Dabei benutzte man jeden unbedeutenden Vorfall, um die Beziehungen zwischen den beiden Rassen zu verbittern, Unruhe hervorzurufen und Mißtrauen und Unzufriedenheit zu erregen. Die sogenannte öffentliche Meinung wird durch offizielle Berichte beeinflusst.“ Aber trotz alledem schien, so heißt es weiter, niemand in London sich zu fragen, ob England auch kriegsbereit wäre, ja das Kriegsministerium ordnete sogar noch allerlei Ersparnisse in seinem Etat an. Im Mai der Armeeverwaltung im Kapland an. Im Mai 1899 wurde Sir William Buller vom Gouverneur beauftragt, ob, wenn es nötig wäre, eine militärische Demonstration an der Transvaalgrenze veranstaltet werden könnte. Der General lachte über diese Idee und erklärte, dazu wären mindestens 40 000 Truppen nötig, später aber nannte er eine noch weit höhere Zahl. Ein annochmal Mal befragte sich Milner dem General gegenüber, daß Chamberlains Haltung gegenüber den Buren so unverständlich sei. Später erfuhr Sir William, daß die Kapitalisten in Johannesburg ihren Frieden mit Krüger hätten machen wollen, aber Chamberlain das verhindert haben sollte. Ihn selbst sei von dem Kolonialamt zu haben. Ihn selbst sei von dem Kolonialamt zu haben. Ihn selbst sei von dem Kolonialamt zu haben. Ihn selbst sei von dem Kolonialamt zu haben.

lassen, um die öffentliche Meinung irrezuführen. So wurde gehetzt und geschürt, obwohl der General fortwährend in seinen Berichten auf die englische Unbereitschaft zum Kriege hinwies. Lord Lansdowne antwortete ihm kurz, er solle sich nicht um Dinge kümmern, die ihn nichts angingen, und im Juli wurde ihm von dem Kriegsministerium geraten, um seine Verletzung einzukommen, weil man ihn in gewissen Kreisen in London als burenfreundlich verschrien habe. Buller ertrug diese Schmach mit Schweigen. Bald darauf brach der Krieg aus, der England fünf Milliarden Mark und 25 000 Menschenleben kostete.

Deutschland.

Die Befähigung des Reiteroffizierskorps durch den Kaiser nahm Donnerstag in der Kaserne des ersten Gardelanderegiments in Potsdam ihren Anfang. Der Kaiser, der kurz nach neun Uhr im Automobil von Berlin eintraf, begab sich sofort zur Reitbahn, wo das Offizierskorps aufgestellt genommen hatte. Die Offiziere wurden zunächst im abteilungsweisen Schutreiben vorgeführt. Nach dessen Beendigung zeigten sie auf ihren Pferden ein Einzelreiten. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen aus. Dann begab sich der Kaiser nach der Kaserne des dritten Lanzenregiments. Später, gefolgt von dem bereits Befähigten Offizierskorps zu den Leibgardebataillonen und zum Regiment der Garde du Corps. Bei diesem fand im Kasino eine Frühstückstafel statt.

Die Budgetkommission des Reichstags erließ in der Hauptsache die Resolution an auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für Unterbeamte an einzelnen Orten. Eine Resolution der Sozialdemokraten wegen angemessener Erhöhung des Gehalts der Unterbeamten durch Erparnis bei den höheren Stellen, sowie eine fortschrittliche Resolution ähnlichen Inhalts wurden abgelehnt. — Der Schatzsekretär Werneke erklärte, daß die Erhöhung der Befoldungen von der Bevölkerung mit Befriedigung aufgenommen sei, daß sie aber auch eine Mehrbelastung des Reichs und der Bevölkerung um hundert Millionen Mark mit sich gebracht habe. Wenn jetzt nach kurzer Zeit bereits eine Verringerung der Befoldungsordnung angeregt werde, so müsse das in weiteren Kreisen Veranlassung erwecken, indem die unmittelbare Gefahr der Befallung mit neuen Steuern hervorgerufen werde. Bisher hätten der Reichstag und der Bundesrat übereinstimmend den Standpunkt vertreten, daß für eine längere Reihe von Jahren an der Befoldungsordnung nicht gerüttelt werden solle. Der Bundesrat werde an dieser Stellungnahme festhalten, und es müsse, um einer weiteren Verringerung vorzubeugen, an den Reichstag die Bitte gerichtet werden, dies auch zu tun. Nachdem Staatssekretär Kräfte noch auf die Teuerungszulagen an die Unterbeamten verwiesen hätten, wurden die Resolutionen der Sozialdemokraten und Fortschrittler, durch welche die gesamte Befoldungsordnung wieder aufgerollt worden wäre, abgelehnt. — Am Dienstag wird zunächst über den Etat des Reichsamtsschatzes und der Reichsbank, dann folgt der zurückgestellte Titel des Postetats über die Entschädigung dauernd erforderlicher Hilfsleistungen.

Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung behandelte am Freitag die Verträge. Die Mehrheitsparteien haben Kompromißanträge vorgelegt. Der § 377 lautet nach diesem Vorschlag: „Die Krankentafeln und diejenigen Ärzte, welche bei ihnen die ärztliche Behandlung übernehmen, regeln ihre gegenseitigen Beziehungen durch schriftlichen Vertrag. Die Ärzte können sich beim Abschluß des Vertrages durch ihre Vereinigungen oder Verbände vertreten lassen. Die Bezahlung anderer Ärzte kann der Vorstand, von dringenden Fällen abgesehen, ablehnen.“ Die Mehrheitsparteien lehnen die freie Verabreichung ab, sie wollen aber den ärztlichen Organisationen Gelegenheit geben, auf die Verträge einen maßgebenden Einfluß auszuüben, ohne die Kassen gerade zu einem Arztstimmzettel zu machen.

Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung setzte Donnerstag die Aussprache über § 356, die Regelung der Anstellung der Kassenbeamten fort; sie beschloß sich im wesentlichen wiederum um die Behauptung, daß die Sozialdemokratie diese Stellen parteipolitisch ausfüllen und um den Widerspruch der Sozialdemokraten gegen diese Anstellungen. Schließlich wird § 365 entsprechend dem Kompromißantrag der Konservativen, des Zentrums und der Nationalisten, mit großer Mehrheit angenommen. „Bei den Krankentafeln werden die Stellen der Beamten durch übereinstimmende Beschlüsse beider Gruppen im Vorstande besetzt. Geht sich die Gruppen nicht, so wird die Besetzung auf einen anderen Tag anberaumt. Wird auch dann keine Einigung erzielt, so kann

die Anstellung beschlossen werden, wenn mehr als zwei Drittel der Anwesenden dafür stimmen. Aber ein solcher Beschluß bedarf der Bestätigung durch das Versicherungsamt. Sie darf nur auf Grund bestimmter Tatsachen verfügt werden.“ Es wird ein neuer § 356a eingefügt, der unter Umständen dem Versicherungsamt das Recht gibt, Kassenbeamte anzustellen. Haben die so Angestellten die Geschäfte ein Jahr lang geführt, so kann ihnen mit Genehmigung des Oberversicherungsamtes die Stelle endgültig übertragen werden.

Die Militärvorlage kostet für die fünf Jahre von 1911 bis 1915 nicht 104 Millionen Mark, wie in der Kommission berechnet worden war, sondern 141 Millionen. Auf diesen höheren Betrag schätzt wenigstens die Militärverwaltung, die aus einem Schreiben des Kriegsministers von Heeringen hervorgeht, die Gesamtkosten. Daß diese Feststellung dem Schatzsekretär eine prinzipielle Ueberraschung bereitet haben sollte, ist nicht anzunehmen; er hat, wozu auch der Reichstag in der Lage war, genau um die Höhe der Gesamtkosten gewußt.

Ausland.

Frankreich.

Das Kabinett Monis ist fertig und kann sich am Montag der Kammer vorstellen, wo ihm, nach den Stimmen der Presse zu urteilen, kein besonders freundlicher Empfang zuteil werden wird. Die Befragung des Ministeriums des Auswärtigen machte wegen der Mitgliebschaft Delcassés im Kabinett die größten Schwierigkeiten. Herr Cruppi, der das Vorsteuerelement zunächst annahm, dann ablehnte und es nach einer dritten Entschließung wieder annahm, steht im 56. Lebensjahre. Er war Rechtsanwalt und zuletzt Oberstaatsanwalt beim Kassationshof, dem höchsten Gericht Frankreichs. Seit 1898 war er Abgeordneter und im Kabinett Clemenceau Staatsminister. Außerhalb Frankreichs ist er nur durch seine Führung der radikal-republikanischen Gruppe in den letzten Wochen bekannt geworden. Delcassé, der seit 1893 mit wenigen Unterbrechungen der Regierung angehört, steht im 69., der neue Ministerpräsident Monis im 65. Lebensjahre. Delcassé ist die überragende Persönlichkeit unter den neuen Männern.

China.

Ein neuer Vorexaußand? Der „Nationalzeitung“ wird aus Moskau gemeldet: Man hiesigen Zeitungen aus Garbin telegraphiert, steht China am Vorabend eines allgemeinen Vorexaußandes. Die Bewegung richtet sich nicht allein gegen die Dynastie. Die Vertretungen der ausländischen Mächte haben besondere Schutzmaßnahmen für ihre Staatsangehörigkeit verlangt.

Indien.

(Mißlungenes Bombenattentat.) Ein junger Bengale warf mitten in Kalkutta gegen das Automobil des Lord Curzon, eines Ingenieurs des Departements der öffentlichen Arbeiten in Bengalen eine in Zute gewickelte Bombe, ohne jedoch den Wagen zu treffen. Man nimmt an, daß das Attentat gegen ein Mitglied des Kriminal-Untersuchungs-Departements gerichtet war, welches ein ähnliches Automobil zu benutzen pflegt. Der junge Bengale wurde verhaftet.

Westfalen u. Rheinland.

Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei.

Kamen, 7. März. Eines sehr guten Besuches erfreute sich die am Sonntag von der Fortschrittlichen Volkspartei in der Turnhalle veranstaltete öffentliche Versammlung, deren Verhandlungen Herr Herz-Hamm mit dem Hinweis eröffnete, daß die rechtsstehenden Parteien ein Interesse daran hätten, den Wahltermin für den neuen Reichstag möglichst zu verschleiern; die bevorstehenden Wahlen sind ein Freiheitskampf im vollen Sinne, denn es gilt, die Herrschaft einer kleinen Kaste zu zerbrechen. Hierauf erhielt der Hauptredner Herr Viktor Tittel-Dorland das Wort zu seinen mehr als einstündigen Ausführungen. Ausgehend von der Naumann-Versammlung in Hamm, betonte er zunächst, daß das, was man vor Jahren noch als Phantasie bezeichnete: der Block von Bismarck bis Bebel, jetzt in greifbarer Nähe gerückt sei. Daß dieser Block bis zu den nächsten Wahlen nicht zu stande kommt, wissen wir wohl, aber die politische Notwendigkeit wird ihn erzwingen, umso mehr, da die Empfänglichkeit für diesen Blockgedanken im deutschen Volke immer mehr wächst. Auch der Nationalliberalismus darf sich keiner Hoffnung hingeben, daß er von den Konservativen anders behandelt wird, als der übrige Liberalismus. So

Wie jetzt schon die Nationalliberalen von den Konserwativen behandelt worden sind, können sie sich nicht behandeln lassen, wenn sie nicht den letzten Rest von Achtung verlieren wollen. Auch wenn Redner bei Erörterung des Budgets darauf hin, daß zwischen dem bürgerlichen Liberalismus und der Sozialdemokratie eine große Kluft vorhanden sei; aber trotzdem könne der bevorstehende Wahlkampf vom bürgerlichen Liberalismus nur in einer Front, nämlich gegen Rechts, geführt werden. Ein Block von Bassermann bis Bebel ist vielleicht erst in der Zukunft möglich, ein Block von Bassermann bis Naumann ist aber schon jetzt möglich. Gerade in den Reihen des Bürgertums ist eine große Scheu vor Politik vorhanden, die bekämpft werden müsse. Von einer parteilosen Regierung sind wir in Preußen-Deutschland weit entfernt, denn trotz der Erklärungen des Reichsfinanzministers haben wir eine Parteiregierung in Preußen-Deutschland, und zwar eine agrarisch-konservative. — Bei Besprechung der Wahlrechtsfrage erinnert Redner an die in der Thronrede versprochene organische Fortentwicklung des Wahlrechts und daß die Konserwativen die Einführung dieses Königswortes in hinterlistiger Weise verhindert haben; trotzdem wird die Forderung nach Einführung des Reichswahlrechts in Preußen nicht verstimmen. Denn man dürfe nicht die Entwicklung Preußen-Deutschlands an einem Agrarstaat zu einem Industriestaat verpassen; dadurch schlägt das Herz Preußens nicht mehr in den Schößen des Ostens, sondern vielmehr in den Industrieregionen des Westens. — Nachdem Redner die durch die Ungleichheit der Wahlkreise entstandene Ungerechtigkeit geschildert, wies er auf die besondere Bedeutung der demnächstigen Reichstagswahlen hin; der neue Reichstag wird sich nämlich auch mit den neuen Handelsverträgen zu beschäftigen haben. Deshalb müsse gegen alle junkerliche Annahme Front gemacht werden; der Junker schließt mit dem Staat zu seinem Nutzen einen Gegenleistungsvertrag, bewilligt dem Staat alle Soldaten und Schiffe, läßt sie aber von anderen bezahlen, und hat es verstanden, durch die Zollgesetzgebung viel Geld in seine Taschen zu stecken. Dies hat sich recht deutlich bei der Erbschaftsteuer gezeigt, während von den Zöllen nur 21 Proz. der Landwirtschaft Nutzen hat; letztere blüht nicht infolge der Zölle, sondern trotz der Zölle. Das Interesse der großen Masse des deutschen Volkes erfordert, daß der konservative Zoll- und Steuerpolitik ein Ende gemacht wird. Wir (Volkspartei) sind allerdings nicht für eine direkte Besteuerung der Zölle, aber doch für ihren allmählichen Abbruch. Zum Schluß berührte der Redner das Vorgehen der Konserwativen in Sachen Finanzreform und Sanfahndung, und betonte, daß auf allen Gebieten dem Liberalismus noch große Aufgaben bevorstehen, ehe die Forderungen des Tages auch auf kulturellem Gebiete, z. B. die völlige Trennung zwischen Staat und Kirche, erfüllt seien. Aber auch große Kämpfe stehen dem Liberalismus sowohl auf wirtschaftlichem wie geistlichem Gebiete bevor. Doch das Vertrauen auf die guten sittlichen Kräfte des deutschen Volkes giebt uns den Mut und die Hoffnung auf ein neues Preußen-Deutschland. — Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. — In der Aussprache forderte Herr Herz-Hamm zum Beitritt zur fortschrittlichen Volkspartei auf, welche für den Liberalismus die Führung im bevorstehenden Wahlkampf übernehmen muß. Auch Herr Rektor Tittel-Dortmund mahnte in seinem Schlußwort dringend zur Organisation, damit endlich in Deutschland die Ideen der vierziger und fünfziger Jahre verwirklicht würden.

Kamen, 7. März. Die Statistik des hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins ergibt aus den letzten 10 Jahren folgendes Bild:

Vereins- Jahr	Vermögens- Zahl	Mit- glieder	Abgemeldet u. verstorben
1902	5795,66	516	109 Mitglieder 28 Mitglieder
1903	6133,17	512	9 " 37 "
1904	8007,21	522	10 " 22 "
1905	8316,78	508	12 " 31 "
1906	8993,91	487	12 " 25 "
1907	9568,43	467	12 " 23 "
1908	9478,45	460	10 " 28 "
1909	10079,21	477	9 " 16 "
1910	11718,04	514	6 " 30 "
1911	12378,53	506	8 " 34 "

Dem Verein gehören noch 49 Veteranen an, wovon 3 Mitglieder Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sind.

Kamen, 7. März. (Familienabend im Arbeiterverein.) Im Saale des Herrn Wirt Wilhelm Kümper hatte am vorigen Sonntag abend der evangelische Arbeiterverein für Kamen und Umgegend seine Mitglieder und deren Angehörige zu einer Familienfeier versammelt, zu der letztere in solch häßlicher Zahl erschienen waren, daß sich der Raum als viel zu klein erwies, so daß viele später Gekommene mit einem Stiefplätzchen vorlieb nehmen oder selbst umhocken mußten. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Mitworttrag des hiesigen Vorkommens, der sich in dankenswerter Weise dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet hatte. Nachdem sodann der erste Vorsitzende, Herr Schneidermeister Heinrich Wobhoff, in seiner Begrüßungsansprache den Erscheinenden ein freundliches Willkommen ausgesprochen hatte, hielt Herr Pastor Richter aus Wehlte einen recht fesselnden Vortrag über Dr. Martin Luthers Familienleben. Die interessanten Ausführungen ernteten lauten, wohlverdienten Beifall. Eine durch Herrn Photograph Ernst Braß vorgenommene Serie Lichtbilder aus dem Leben des großen Reformators fanden dankbare Zuschauer. Zur Unterhaltung trugen ferner einige plattdeutsche Deklamationen des Herrn Lindemann bei. Herr Pastor Philipps hat in seiner sinnreichen Ansprache, die Söhne der Mitglieder des evangel. Arbeitervereins dem hiesigen Jugendverein zuzuführen. Die von Mitgliedern vorgeführten Theaterstücke: „Die Verlobung auf Katers-Geurtstag“ oder „Der erste Matkater“ von W. Tonagel, sowie der Einakter von Paul R. Lehnhard: „Die Kätzchen“ wurden recht flott gespielt. Dabei war der reichlich gespendete Beifall ein wohlverdienter. Nachdem sämtlichen zum guten Gelingen der Feier beiträgenden Personen durch den Vorsitzenden der Dank des Vereins ausgesprochen war, verließen die Teilnehmer den Saal in dem Bewußtsein, wirklich einige genussreiche Stunden in schönster Weise verbracht zu haben.

Kamen, 7. März. (Verschiedenes.) Zu dem Entwurf eines **Versicherungsgegesetzes** für private Angelegenheiten sollte der Ausschuss des Deutschen Sanitäts- und Gewerbeamtes auf den Vorschlag seiner Kommission für soziale Fragen folgenden Beschluß: „Der Ausschuss erkennt die soziale Berechtigung eines Prinzips der Versicherung der Privatangehörigen an, er kann indessen der durch den Entwurf eines Versicherungsgegesetzes für Angestellte beliebigen Form eines Sondergegesetzes nicht zustimmen, vielmehr ist er der Ansicht, daß diese Versicherung in den Rahmen der allgemeinen Invalidenversicherung eingefügt werden könne.“ — Der Schutz der Arbeitswilligen wurde vom Ausschuss erneut für dringend notwendig erachtet, zumal gerade das Handwerk am meisten unter der Streikbewegung zu leiden hat. Entsprechende Maßnahmen sollen dem Bundesrat empfohlen werden. — Des weiteren wurde noch verhandelt über das bevorstehende Fortbildungsgesetz und über die Inanspruchnahme des zweiten Teils des Gesetzes betr. die Sicherung der Bauverordnungen usw.

**Der Geschäftsbericht der hiesigen Spar-
kasse** für die Monate Januar und Februar d. J. ergab folgendes Resultat: Einnahme Mark 822 027,54, Ausgabe Mark 795 788,78, Kassenbestand Mk. 26 238,76. Die Einlagen betrugen Mk. 448 812,92, die Rückzahlungen Mk. 403 159,82. Ausgegeben wurden Mk. 354 350, an Aktien zurückbezahlt Mk. 81360. Die Lombardarbeiten bei der Reichsbank betrugen Mk. 35 000, der Giroverkehr bei der Reichsbank ergab Mk. 354 891,18. An der Kasse verkehrten 3122 oder durchschnittlich pro Geschäftstag 60 Personen. Die Sparkasse hat tägliche Verzinsung mit 3/4 Proz. Der Hypothekenzinssatz beträgt 4 1/2 Proz. Einlagen werden in jeder Höhe angenommen und Rückzahlungen jedem Wunsch gemäß ausgeführt. Die Gehälter der städtischen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen werden im Ueberweisungsverkehr durch die Sparkasse ausgezahlt.

Da die Abhaltung von **Dortmundern** bei der landwirtschaftlichen Winterschule in Dortmund nicht die erforderliche Teilnahme gefunden, hat man hiervon Abstand genommen. Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten ist nun für das Jahr 1911 u. a. die Abhaltung folgender Obbaukurse in der Provinz Westfalen in Aussicht genommen: für Volksschullehrer an der Landwirtschaftsschule in Lidinghausen: a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 27. März bis einschließlich 8. April, b) Herbst- und Obbaukursus in der Zeit vom 2. bis einschließlich 12. Oktober. — Für Baumwärter usw. an derselben Schule: a) Frühjahrskursus in der Zeit vom 15. bis einschließlich 24. März, b) Herbstkursus in der Zeit vom 28. bis einschließlich 30. September; außerdem finden Kurse statt in Laasphe, Stromberg, Warburg, Sagen, Verford und Soest. Die Kosten der Kurse werden aus Mitteln des Staates und des Provinzialverbandes bestritten. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenfrei. Anmeldungen zur Teilnahme sind baldmöglichst an die genannten Unterrichtsanstalten zu richten. Unmittelbaren Teilnehmern, deren Ausbildung als Baumwärter besonders wünschenswert erscheint, können Beihilfen zu den Kosten des Unterhalts während der Kursdauer bewilligt werden. Anträge darauf sind durch Vermittlung der Ortsbehörden einzureichen.

Wie verlautet, werden die **Nationalvolken im rheinisch-westfälischen Industriezirkel** bei den kommenden Reichstagswahlen den Schriftsteller Enoch Hoffmann aus Gelsen in allen Wahlkreisen als Kandidaten aufstellen. Seit September v. J. ist der Bochumer nationalpolnische Wahlkreis ein Anruf zur Bildung einer umfassenden Wahlorganisation für die nächste Reichstagswahl erhalten hat, sind in den Wahlkreisen Essen, Bochum, Gelsenkirchen Dortmund, Sörde, Duisburg-Mülheim, Hamm-Soest, Mördes-Rees und Neudorf-Vorfelden bereits an die vierzig Wahlvereine ins Leben gerufen worden.

In der Woche vom 19. bis 25. Febr. sind im Landreise Hamm folgende **Krankheits- und Todesfälle** zur Anmeldung gekommen: Erkrankungen an Rindbettfieber 1 (Stodum), Scharlach 2 (je 1 Kamen, Unna), Typhus 1 (Marx); Todesfälle durch Krämpfe 4 (2 Unna, je 1 Kamen, Heeren), Krebs 1 (Oberaden), Lungenerkrankung 4 (je 1 Altenbögge, Niederrassen, Kamen, Oberaden), Magen- und Darmkatarrh 1 (Obermassen), Tuberkulose 6 (je 1 Kamen, Unna, Westfäl., Oberaden, Altenbögge, Kaiserau), aus anderer Ursache 19.

Zwei schlimme Jungen von hier, der Arbeiter Karl Schmücker und der Bergmann Friedrich Jilinski, hatten sich Samstag vor der Dortmunder Strafkammer wegen Einbruchdiebstahls in zwei Fällen und Taschendiebstahls in einem Falle zu verantworten. Die beiden Angeklagten, deren Straftat schon ziemlich belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geldschrank zu öffnen, aber das gelang ihnen nicht. Da sie aber nicht ganz umsonst „gearbeitet“ haben wollten, nahmen sie aus dem Kontor eine Uhr, einen Spiegel und einen Rock mit. Für diese beiden Einbruchdiebstahle im Rückfalle belastet ist, brachen in der Nacht zum 12. Dezember v. J. bei einem Bäckermeister in Bergkamen ein, indem sie eine Türschloß zertrümmerten, und stahlen diesem Badewanne im Werte von 10 Mk. Drei Tage später brachen sie in das Kontor der Gießerei von Zellingshausen in Kamen ein und verurteilten es zunächst, dort den Geld

fallen. Die Schwerverletzte wurde sofort nach dem Bürgerhospital gebracht, ist jedoch schon auf dem Wege dorthin gestorben.

Nöln, 6. März. (Selbstmord.) In der Nacht hat sich ein etwa 25jähriger unbekannter Mann von auswärts, nachdem er mit dem Juge hier angekommen war, an der Hohenzollernbrücke in selbstmörderischer Absicht einen Revolver in den Kopf beigeschossen. Er ist im Bürgerhospital bald darauf seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Nöln, 6. März. (Dieb ermittelt.) Aus dem Wallraf-Richartz-Museum war vor einigen Tagen ein wertvolles altes Gemälde, Judith darstellend, gestohlen worden. Wenige Tage später wurde das Gemälde bei einem Antiquarhändler in Berlin entdeckt, der dasselbe von einem Buchhalter erworben hatte. Jetzt gelang es der Kölner Kriminalpolizei, den Dieb, als er das Geld, das ihm durch einen Scheck zugesandt wurde, auf einer Kölner Bank abholen wollte, zu verhaften. Das Gemälde wurde beschlagnahmt.

Nöln, 4. März. (Uebervahren.) Der sechsjährige Sohn eines hiesigen Geschäftsführers geriet unter einen Straßenbahnwagen. Das Kind mußte eine halbe Stunde unter dem Wagen liegen, ehe man es befreien konnte. Im Krankenhaus, wo ihm beide Beine abgenommen werden mußten, ist der Knabe in der Nacht gestorben.

Nöln, 4. März. (Hier hat der Rosenmontagszug ein Menschenleben gefordert.) Durch einen großen Wagen wurde in der Großhöfnerstraße die etwa 60 Jahre alte Witwe Schramm aus der Süßergasse darat gegen die Mauer der Nikolaistraße geschleudert, daß sie schwere innere Verletzungen erlitt, denen sie im Louren-Krankenhaus erlegen ist.

Aus aller Welt.

Der langjährige Führer der bayerischen Zentrumspartei, Abgeordneter Prälat Dr. v. Faller, ist in Freising im Alter von 76 Jahren gestorben. Faller hat dem bayerischen Abgeordnetenhaus 40 Jahre lang angehört.

Die Geheimnisse in ganz Bayern wollen eine Südbühne besonderer Art zum 90. Geburtstag des Prinzregenten darbringen. Sie sollen übereingekommen sein, allen Bären in Bayern, denen am 12. März, dem Jubeltage, ein Knabe geboren wird, zu empfehlen, diesem den Namen Luitpold zu geben.

Ein Automobil rast in eine Kompagnie Soldaten.

In Berlin fuhr ein Militär-Kraftwagen infolge Verlassens der Steuerung in eine marschierende Kompagnie des Königin-Elisabeth-Garde-Regiments Nr. 3; ein Offizier, zwei Unteroffiziere und drei Mann wurden schwer, acht Mann leicht verletzt. — Der Fall, der ziemlich allein steht, war eine der aufregendsten Szenen, die man sich denken kann. Wie es kam, daß das in rascher Fahrt herannahende Automobil der Verführertruppe plötzlich steuerlos wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Es rast in den Truppenkörper hinein, bevor jemand ausweichen konnte. Im

Nu wälzte sich ein Knäuel Menschenleiber durcheinander, und es dauerte eine ganze Weile, bis Ordnung in das Chaos kam und man den Schwerverwundeten die erste Hilfe angeben lassen konnte. Diese haben zum größten Teil schwere Knochenbrüche erlitten. Die Situation in der so plötzlich und auf so traurige Weise überraschten Truppe war die allerpeinigste; so gut wie es ging, wurden die Verwundeten bis zur Ankunft der Ärzte und Krankenwagen mit Notverbänden versehen. Der verwundete Offizier ist der Leutnant v. Cornberg. Das Automobil war mit solcher Wucht in die Truppe hineingefahren, daß es durch den Anprall an die Menschenleiber in seiner Geschwindigkeit gar nicht beeinträchtigt wurde, aber die am Boden sich Wälzenden hinwegsetzte und erst weit hinter der Truppe stillstand.

Neue Vernehmungen in der Hoffmannschen Morbidade. Nachdem erst vor wenigen Tagen der Sattler Wiese in Berlin aus der Untersuchungshaft entlassen worden ist, wurde in der Angelegenheit der Ermordung der Witwe Hoffmann in der Blumenhalsstraße der Krankenpfleger Edmund Giesel aus der Blumenhalsstraße 1 zu einer eingehenden Vernehmung von der Kriminalpolizei nach dem Polizeipräsidium geholt. — Im Anschluß an Vorfragen wird noch berichtet, daß Giesel auf dem Polizeipräsidium gleich nach seiner Entlassung einem eingehenden Verhör unterworfen wurde. Er stellte dabei in Abrede, mit dem Morde irgend etwas zu tun zu haben. Verschiedene Momente belafsen ihn jedoch recht erheblich.

Blutiges Liebesdrama. In einem Hotel in der Eichenbühlstraße zu Berlin versuchte in der Nacht der 22jährige Handlungsgehilfe Willy Hampe seine Geliebte und sich selbst zu erschlagen. Beide wurden schwer verletzt nach der Charité gebracht.

Revolververweigerung in der Schule. Als während der Frühstückspause zu Beginn eines Lesestunden der Mechanismus einer mitgebrachten Revolverpistole erklären wollte, ging plötzlich ein Schuß los und traf den 16jährigen Sohn des Oberbürgermeisters Brünning, der schwer verletzt wurde.

Das Obervertragsgericht in Wilhelmshafen verurteilte den Obermatrosen Jakob wegen Landesbetrug zu 12 Jahren Zuchthaus. Die 1. Instanz hatte auf 6 Jahre Zuchthaus erkannt.

Luftschiff-Unfälle. Der Ballon „Albatros“, der in Wien zu einer Freifahrt aufgeflogen war, stürzte aus einer Höhe von 1900 Meter ab, fiel aber glücklicherweise auf Bäume. Sechs Insassen wurden schwer, doch nicht lebensgefährlich verletzt, mit Ausnahme von einem, dessen Zustand befriedigend ist.

Der Leutnant Vague von den algerischen Schützen, der in Nizza im Aeroplan aufgetrieben war und die Richtung nach Naccio eingeschlagen hatte, ist auf der Insel Gorgona bei Livorno gelandet. Wie ein von dort kommender Dampfer meldet, hielt Vague die Insel für die Küste von Livorno. Der Aviatiker erlitt bei der Landung leichte Verletzungen und wird sich nach Livorno begeben, um sein beschädigtes Flugzeug ausbessern zu lassen.

Strafverfahren gegen die Gräfin Tolstois. Die Zensur beschlagnahmte die drei letzten Bände der „Gesammelten Schriften“

Tolstois, die von der Gräfin Tolstois herausgegeben werden, wegen Abdrucks dreier Briefe Tolstois an den Zaren. Gegen die Herausgeberin wurde ein Strafverfahren wegen „dreifacher Unehrbarkeit gegenüber dem Zaren“ und „Aufreizung zur Auflehnung gegen die bestehende Staatsordnung“ eingeleitet.

Dampferbrand auf hoher See. An Bord des Dampfers „Masco“ brach auf der Höhe der Doggerbank Feuer aus. Der Dampfer hatte eine Ladung von Zellulose und 37 Tonnen Karbid in Stahlbehältern. Einer dieser Behälter platzte, das Zellulose geriet in Brand, und das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus. Eine Zeit lang konnte der Kapitän eine Katastrophe dadurch verhindern, daß er mit dem Winde fuhr. Als alle Löschversuche vergebens waren und die Flammen das Zellulose ergreifen wollten, machte sich die Besatzung daran, die gesamte Ladung mit größter Geschwindigkeit über Bord zu werfen. Es gelang, das Schiff zu retten, wenigstens die Inneneinrichtung zum Teil verbrannt und einzelne Eienteile des Schiffes infolge der Glut schon rot geworden waren.

Neueste Nachrichten

W. = Wolff's Bureau, H. = Hirsch's Bureau, Z. = Zentral-Telegramm.

Ernennung des Kronprinzen.

H Berlin, 6. März. Der Kronprinz übernimmt am 1. Oktober das Kommando des 1. Leib-Gusarenregiments in Langfuhr bei Danzig. Bei der Ankunft in Kairo wird der Kronprinz ein Telegramm seines Vaters vorfinden, das ihm die Ernennung mitteilt. Der Kronprinz wird nicht das Schloß von Oliea, sondern in Langfuhr eine Villa bewohnen.

Grosser Gold- und Silberwaren-Diebstahl.

Nöln, 6. März. In einem Uhrenwarengeschäft in der Jakobstraße wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag eingebrochen und Uhren, Ketten, Broschen und Ohrringe in Gold und Silber im Werte von 15 000 Mk. gestohlen. Die Diebe hatten den gesamten Bestand des Geschäftes mitgenommen. Bei ihrer Verfolgung zog sich der Geschäftsinhaber durch Sturz in der Dunkelheit erhebliche Verletzungen zu.

Ueberlandflug Gotha-Weimar.

H Gotha, 6. März. Um ¼ und ¼ 6 Uhr gestern nachmittag flogen die beiden Flieger Boutain und Jeannin zum Ueberlandflug nach Weimar auf. Um 6 Uhr wurden sie bereits über Erfurt gesichtet und gemeldet. Thelen unternahm nur einen Übungsflug und wird erst heute früh gemeinsam mit dem Referendar Kaspar den Flug antreten. Beide Flieger haben die in der Luftlinie etwa 50 Kilometer betragende Strecke glatt zurückgelegt.

Eifersuchtsdrama auf offener Strasse.

H Regensburg, 6. März. Gestern erschoss hier der Gärtnereibesizersohn Georg Straubinger auf offener Straße aus Eifersucht seine Braut, eine Mädlereibesizersochter aus Mariaori. Dann eilte er an die Donau und erschoss sich selbst. Das Mädlchen starb nach kurzer Zeit, der Mörder war auf der Stelle tot.

Eine aufrührerliche Revolveraffäre.

Z Belgrad, 6. März. Gestern Abend um 7 Uhr spielte sich in den Straßen Belgrads ein förmlicher Aufruhr ab. Ein junger Armat schoss auf einen kürzlich wegen politischer Verbrechen aus der Türkei geflüchteten Türken vor dem Hotel de Paris. Der Türke konnte flüchten, ohne daß er getroffen wurde. Durch die Schüsse herbeigeeilte Polizisten verfolgten den Armaten, der ununterbrochen auf seine Verfolger schoss. Auch die Polizisten feuerten. Es wurden gegen 20 Schüsse abgegeben, durch die 3 Personen verletzt wurden. Auch der Verbrecher wurde schwer verwundet. Man glaubt, daß der Armat gedungen war, einen türkischen Armaten namens Schafschir aus dem Wege zu räumen.

Die Italienreise Fallieres aufgegeben.

H Rom, 6. März. In vatikanischen Kreisen geht das Gerücht, daß Präsident Fallieres seine Reise nach Rom endgültig aufgegeben habe. Das Quirinale sei bereits entsprechend verständigt worden.

Standesamt Bietum.

Vom 16. bis 28. Februar 1911.
Verheiratet: Bergm. J. Lechnial u. Margarethe Garzonski, Künthe; Trautschweiger A. Koch u. Witwe Wilhelmine Koch geb. Autowski, Wiescherhöfen; Bergm. F. Bromber u. Martha Bognu, Hamm u. Wiescherhöfen; Bergmann W. Tang u. Maria Baling, Wiescherhöfen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. A. Schlichtermann, Wiescherhöfen; Bergmann W. Nadeck, Künthe; Bergm. F. Schulze, Künthe; Bergm. A. Wierat, Wiescherhöfen; Bergmann M. Friedrich, Wiescherhöfen; Landwirt F. Wiesmann, Oberberge; Begehander S. Edmann, Bietum; Zimmerpolier W. Volmer, Herringen; Handlanger A. Wettermann, Wiescherhöfen. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Gajkowski, Künthe; Bergm. A. Werner, Künthe; Bergm. A. Schmitt-Naten, Seil; Bergmann A. Hüsing, Seil; Bergmann G. Gutzzeit, Künthe; Steiger A. Schwarze, Künthe; Köster W. Middelmann, Wiescherhöfen.

Gestorben: Anna Jander, Wiescherhöfen, 2 M.; Elise Turl, Seil, 1 J.; Landwirt W. Natsen, Verche, 75 J.; Schneider S. Feldhaus, Herringen, 78 J.; F. Werner, Künthe, 9 J.; G. Probst, Herringen, 12 J.; Witwe Anna Katharina Koch geb. Sellman, Wiescherhöfen, 64 J.; Schneider A. Bäscher, Wiescherhöfen, 77 J. — Außerdem eine eheliche Totgeburt.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meier, Kamen.

Aus der Schule.
(Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist ... nun laßt mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?“

Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höh' —
„Run?“ — „Gut ist eine Tasse —
Kathreiners Malzkaffee!“

„Der Gehalt mach's!“

Etage

von 4 Zimmern nebst Zubehör
sodort oder 1. April zu verm.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Ztg. 340

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, sowie ein
möbl. Zimmer
sind sodort zu vermieten. 351
Kamen, den 3. März 1911.
F. Schenkel.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Keller, Stallung
und etwas Gartenland, Ge-
renerstraße, an ruhige Fa-
milie zum 1. April zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Ztg. 354

Patentbüro Kochling

DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Lehrmädchen.

Suche zu Ostern ein ord.
Frau Wissmann,
Kleidermacherin,
Berckamen (Dorf) Nr. 19.

Pass's Butter-Halle verschenkt

beim Einkauf von Pass's Margarine, Pflanzenbutter (Margarine),
gebranntem Kaffee und Malzkaffee in Paketen

und zwar bei	1 Teller
1 Pfund	1 weiße Frühstücksstasse
	1 Trinkglas mit Goldrand
	1 Spardose
2 „	1 Glaszuckerschale
	1 Glasbutterdose
	1 Blumenvase
3 „	1 Ober- und Untertasse (Zwiebelmuster)
	1 Dessertteller (Zwiebelmuster)
	1 Aluminium-Kinderteller
5 „	1 Vorratstone
	1 Glasfalatschüssel
	1 lackierter Brotkorb
	1 Ober- und Untertasse (Papa, Mama, Großpapa, Großmama)
	usw. usw. usw.

Extra-Zugabe.

Zur Einführung dieses neuen Systems ver-
schenke ich von Mittwoch, den 8. bis Sam-
stag, den 11. März bei Einkauf von 2 Mark
an einen

Aluminium-Kinderbecher.

Filialen in Kamen:

Weststraße 54

Bahnhofstr. 53.

Man achte genau auf Firma und
Hausnummer.

Pass's Butter-Halle.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei sodort
gesucht.
Kamen, Ulmenplatz 3.

Eine geb. guterhaltene Nähmaschine

billig zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Geschf.

Institut Volk

Ulmenau i. Thür.
Einj., Führ., Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. 11007

Ein vor mehreren Jahren
neuerbautes, an einer der ver-
kehrsreichsten Straßen hiesiger
Stadt gelegenes

Wohn- und Geschäftshaus

ist unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.

Kamen, im März 1911.

F. Heimeier,

350 Gerichtstator.

Schönes Nussbaum-

Pianino

einige Monate gebraucht
sehr billig zu verkaufen.

Wilh. Hohnrath Söhne

Dortmund, — Burgwall 21.

Simons- Brot

(Schwarzmarke
schwarz weiß rot)

ist patentiertes Malzkeimvollbrot,
ein anerkanntes Gesundheitsbrot u.
Heilmittel. Von Autoritäten em-
pfohlen bei Verdauungsstörungen,
Zucker-, Rheumatismus-, Nieren-
u. a. Leiden. Roggens, Weizens u.
Fruchtbrot per Stück 55 Pf.

Niederlage in Kamen: Johanna
Gläser. Simonsbrotfabrik Nr. 1,
Bwe. Dr. Simons Soest. 314

Alle lieben

ein zartes, reines Gesicht, zügeltes,
jugendfrisches Aussehen und schönen
Teint, deshalb gebrauchten Sie die echt

Stiefenpferd- Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Rabenau
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote u. spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bet:
W. Gelling, P. P. Thiel, Geier,
Jacobi 257

Alfred Landshut, Kamen

Telephon 153.

Weststrasse 63, Schulstrassen-Ecke.

Telephon 153.

Einer sagt es dem andern, dass Sie Ihre **Herren-, Knaben-, und Arbeiter-Bekleidung**, sowie **Schuhwaren** und **Herren-Artikel** am vorteilhaftesten in dem neueröffneten Spezial-Geschäft obiger Firma kaufen.

In **Schuhwaren** unterhalte ich eine grosse **Sonder-Abteilung** und habe ich den **Allein-Verkauf** der bekannten „**Salamander-Stiefel**“ für Kamen erhalten.

Mein Grundsatz: **Erstklassige Ware, grösste Auswahl, strengste Reellität**, bürgt für einen zufriedenstellenden Einkauf.

Ein einmaliger Versuch macht Sie zu meinem ständigen Kunden.

Ausgabe von Rabattmarken des Konsum- und Sparvereins.

Alfred Landshut, Kamen.

Grösstes Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung sowie Schuhwaren und Herren-Mode-Artikel.

Im früheren Geschäftshause von Rudolf Robert Nachf.

Im früheren Geschäftshause von Rudolf Robert Nachf.

Die Aerzte streiten

m25

oft, wie es die Natur der Wissenschaft begründet, über Heilmethoden, Behandlungsweisen usw. Einig aber sind alle darin, daß der Genuß von Cacao dem menschlichen Körper viel zuträglicher ist als Kaffee oder Tee. Natürlich kann dabei nur wirklich guter und reiner Cacao — Van Goutens Cacao — in Frage kommen. Diese Ansicht der Aerzte haben sich sehr viele Familien zunutze gemacht und so früher am Morgen Kaffee getrunken wurde, ist jetzt Van Goutens Cacao als tägliches Getränk eingeführt. Gerade das charakteristische bei Van Goutens Cacao ist, daß man sich ihn nie zuwider trinkt, vielmehr machen sein Aroma und Wohlgeschmack ihn immer begehrenswerter. Für Kinder, welche morgens zur Schule gehen, ist er unentbehrlich. Er hält die Kleinen frisch.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten** jeder Art.
Spezialität: **Grab-Denkmal**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 117

Vom 1. März ab befindet sich meine
Schuhbesohlung-Anstalt
im Hause des Herrn Friseur A. Sudhaus,
Schulstraße, gegenüber der Metzgerei Sternberg.
Th. Lechleitner jr.

Wir suchen den

Alleinverkauf

unseres allgemein bekannten und beliebten kohlensäuren Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Kamen und Umgebung einer solventen Firma zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung; Fuhrwerk erwünscht.
Gerolsteiner Sprudel, G. m. b. H., Köln a. Rh.

352

Bekanntmachung.

Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Dezbr. 1897.

§ 64.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Feldgrundstücken sind verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung der Acker-Unkräuter:

- 1) der gelben Bucherblume,
- 2) der Kleebeide,
- 3) der Flachsbeide,

bevor dieselben zur Blüte gelangt sind und spätestens bis zum 1. Juni jeden Jahres ihre Grundstücke nach den genannten Unkräutern abzuweiden, beziehentlich durch zuverlässige Personen abweiden zu lassen, die vorgefundenen Unkräuter — die Klee- und Flachsbeide nach vorherigem Umpflügen oder Umhacken der davon eingenommenen Flächen — mit den Wurzeln auszuziehen und durch Verbrennen zu vernichten.

§ 65.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidengrundstücken, Nebeländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Gufattigs — Tussilago petasitis und Tussilago farfara — auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Sommerreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem diese Unkräuter abgeschnitten sein müssen, wird alljährlich von dem Landrat bestimmt und durch das Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 66.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden §§ 64 und 65 werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und hauptsächlich darauf hingewiesen, daß in erster Linie die Ausrottung des Federichs, der Ackerdistel und des Gufattigs vorzunehmen ist. Als Zeitpunkt der Beendigung der Ausrottungsarbeiten ist der 1. Juni jeden Jahres festgesetzt.

Amt Anna, den 23. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung: gez. Sabaß, Amtmann.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses:

Einziger Paragraph!

Anstelle des § 54 der Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amtsblatt Seite 127) tritt folgende Bestimmung:

§ 54.

Die Vernichtung der Raupen und Blattläuse von den in den Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäumen ist von den Eigentümern, Mietern oder Nutznießern alljährlich vorzunehmen, nachdem die Kreispolizeibehörden bestimmt haben, wann diese Maßregel spätestens begonnen und bis zu welchem Zeitpunkt sie durchgeführt sein muß.

Wer dieser Vorschrift und den darauf bezüglichen Anordnungen der Polizei-Behörden zuwiderhandelt, wird nach § 34 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Arnsberg, den 29. Juli 1905.

S. B.: gez. Saxter.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Beginn des Abraupens auf den 11. März und die Beendigung desselben auf den 27. März dieses Jahres festgesetzt wird.

Anna, den 23. Februar 1911.

Die Polizei-Verwaltung des Amtes Anna-Kamen:

gez. Sabaß, Amtmann.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.

Am 1. April 1911 werden neue Lehrstühle eröffnet:

1. für Maschinenbau und Elektrotechnik,

2. für Hüttenwesen, Giesserei u. chem. Grossgewerbe.

Schulgeld: Halbjährlich 30 M.

Aufnahmebedingung: 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.

Programme werden kostenfrei zugewandt von der Direktion.

Jedes Knorr-Paket enthält einen Gutschein.

Knorr

Hafer-Flocken

Grünkern-Mehl

Hafermehl

Reismehl

Hahn-Maccaroni

Kätschen-Nudeln

Die Zeitung
der gebildeten
Kreise

Berliner Tageblatt

Monatlich 2 Mark

inkl. sechs wertvollen Wochenchriften

Montags: Der Zeitgeist. Mittwochs:
Technische Rundschau. Donnerstags:
Der Weltspiegel. Freitags:
Ulrich. Sonnabends:
Haus Hof Garten. Sonntags: Der
Weltspiegel

197000 Abonnenten

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwür, Adern, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma

Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Agent gesucht z. Verk. v. Zigar. a. Wirt. zc. Vergüt. ev. 250 M. pr. Mon.

H. Jürgenson & Co., Hamburg 22.

Wybert-Tabletten

Schreiben Sie vor

HUSTENHEILSERMITT KATARRH

Nach dem Rauchen hinter-

bleibt stets ein trübendes Ge-

fühl im Halse und ein un-

angenehmer Geschmack im

Munde. Beides wird erfol-

reich bekämpft durch regel-

mässigen Gebrauch von

Wybert-Tabletten

gleich nach dem Rauchen.

Raucher führen daher stets

Wybert-Tabletten bei sich.

Vorrätig in allen Apotheken

à M. 1.— 197

Depot in Kamen: 198

Adler-Apothek, Königsf. 1.

Druck u. Verlag von C. May in Göttingen

einen zu-

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
 — Fär's Helm —
 monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
 Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Dir. 28.

Dienstag, den 7. März 1911.

39. Jahrgang.

Reichstag.

Abg. Behrens (wirtsch. Brg.): Die Arbeiter bei der Heeresverwaltung sind Staatsarbeiter und können daher nicht die ganz unbedingte Koalitionsfreiheit haben. Sonst bekämen wir Zustände wie beim Eisenbahnerstreik in Frankreich. Auf dem Boden staatsstreuer Gewinnung sollen sich die Arbeiter verbandsmäßig zusammenschließen dürfen. Den Zentrumsresolutionen, die den Arbeitern weitere Rechte gewähren wollen, können wir zu der sozialdemokratischen wegen Einführung von Tarifverträgen lehnen wir ab. Redner führt die Firma Krupp gegen die vom Abg. Sue beim Marinestat erhobenen Angriffe zu verteidigen und legt, als er daran vom Vizepräsidenten Spahn gebindert wird, sein Material auf den Tisch. — Abg. v. Gamp (Rp.): Es wäre des Reichstags würdiger, wenn nicht solche Kleinigkeiten hier immer eine so große Rolle spielen würden. (Zustimmung.) Rein Parlament beschäftigt sich soviel mit solchen Lumpereien wie gerade der deutsche Reichstag. (Sehz. Zustimmung.) Ein einziges Resort kann doch gar nicht einseitig in Arbeiterfragen vorgehen! Da müssen doch erst alle Verwaltungsgen Vereinbarungen treffen. Um besten wäre es, alle Resolutionen würden zurückgezogen. (Beifall.) Viel steht nicht darin! Es macht wirklich keinen erhebenden Eindruck, wenn eine Partei immer die andere zu übertrumpfen sucht! (Zustimmung.) — Abg. Beder-Rhin (Zr.) betont, daß das Zentrum seine Resolutionen nicht zurückziehen würde; er weist den Vorwurf des Abgeordneten Potthoff, das Zentrum sei staatsfeindlich, zurück u. macht ihn den Freisinnigen, die jetzt mit den Sozialdemokraten zusammenhängen. — Abg. Zubeil (Sos.): Für uns sind diese Fragen ebenso wichtig wie neue Schiffe oder Bataillone. Redner trägt zahlreiche Wünsche von Arbeitern militärischer Wert hätten vor. — Generalmajor Wandel: Die Arbeiter in den Straßburger Militärwerkstätten werden nicht damit zufrieden sein, daß sie dem Vordredner als Sozialdemokraten bezeichnet. Wir hindern die Ausübung des Koalitionsrechts nicht, nur lassen wir keine sozialdemokratischen und staatsfeindlichen Tendenz aufkommen. Wir sind durchaus bereit, die Wünsche der Arbeiter durch deren Vertreter, die Arbeiterausschüsse, ent-

gegenszunehmen und legen deren Tätigkeit kein Hindernis in den Weg. — Abg. Sommer (Vpt.) bringt Wünsche der Feuerwerks- und Zeugoffiziere nach Gleichstellung mit den Frontoffizieren zur Sprache. — Generalmajor Wandel: Erst kürzlich ist eine erhebliche Aufhebung der Feuerwerks- und Zeugoffiziere erfolgt. Eine völlige Gleichstellung mit den Frontoffizieren ist aus dienstlichen Gründen unmöglich. Die Feuerwerksoffiziere als Arbeitsoffiziere zu bezeichnen, geht nicht an. Str. Offiziere arbeiten alle. (Beifall.) — Abg. Schwarze (Str.): Die Sozialdemokratie hat kein Recht zur Kritik, sie verweigert das Budget und alle Steuern. (Abg. Hue (Soz.) ruft: Aber bezahlen müssen wir sie!) Rechner bepricht die Arbeitsverhältnisse in den Militärverwaltungen seines Wahlkreises Lipptadt. — Abg. Hue (Soz.) befürwortete eine Resolution über Lieferungsbedingungen wie beim Marinematr. und behauptet, die Firma Krupp hätte Vorkordabgabe gemacht. Auch wären die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter sehr schlecht. Der Rechner verlangte eine staatliche Regelung des Arbeiterwohnungswezens. — Abg. Mommsen (Vpt.) bezieht die Bekämpfung des Zentrums als die Hauptaufgabe der Volkspartei im kommenden Reichstags-Wahlkampfe. — Abg. Will (Str.) polemisiert gegen die Abg. Rothhoff und Mommsen. — Die Abg. Bösch (Soz.) und Giescherts (Str.) erklären, sich für gutes Recht, hier Reden zu halten, nicht nehmen zu lassen, nachdem der Vizepräsident verschiedene Herren gebeten hatte, zur Sache zu sprechen. Die Zentrumsausschlüsse wurden angenommen, die sozialdemokratischen abgelehnt. — Der Abg. Keil (Soz.) wurde zur Ordnung gerufen, weil er sagte, das württembergische Kriegsministerium sei das Geld nicht wert, das dafür auszugeben werde. Nach unerheblicher weiterer Debatte wurde der außerordentliche Etat genehmigt, ebenso die Einnahmehetzel, Erlös aus dem Verkauf von Grundflächen. Kempelhofer Feld. Darauf wurde die Fortsetzung der Beratung auf Dienstag vertagt.

Sitzung vom 3. März.

Das Haus eröffnete die zweite Lesung des Etats der Baubewaltung. Die Abg. Geigalat (kons.), Röschling (natl.) und Schwabach (natl.) brachten lokale Wünsche vor. Beim Titel „Verkehrsabgaben“ lag ein Antrag der Kommission vor, der die königliche Staats-

regierung anordnet, in eine Prüfung der Fragen einzutreten, wie die an den Talpärthern bei Demförs und Helminghausen genommene elektrische Energie zu verwerten sei und ob durch eine Vereinigung der Wasserkräfte der Fulda und Werra durch eine Staustufe in der Weser unterhalb Mündern vorteilhaft die bei den Talpärthern der Oer und Diemel genommenen Energien ergänzt werden könnten. Abg. v. Pappenheim (konf.) bemängelte, daß unsere natürlichen Wasserkräfte ein Bild der Zukunftswirtschaft bilden. Seine Partei fordere das staatliche Schlepplomonopol, um wenigstens etwas sein Fußfesse weit zu machen. — Abg. Röten (Zit.) stimmte dem Antrage zu. — Minister v. Breitenbach erklärte, daß das Schlepplomonopolesei sei so weit vorbereitet, daß zu hoffen stehe, es in der nächsten Session vorzulegen. Preußen komme darin dem Bundesstaaten soweit wie möglich entgegen, aber preussische Interessen dürften dabei auf keinen Fall verlest werden. Die Mosel- und Saarkanalisation sei beeinflusst durch die Verquickung der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse. — Abg. Dr. Kösling (natl.) konnte in einem Schlepplomonopol wie überhaupt in einem Staatsbetriebe nichts besonders Mühsenswerthes erblicken. Die Frage der Schiffahrtsabgaben betrachte seine Partei nicht als eine grundsätzliche, sondern als eine praktische. Das Projekt der Moselkanalisation sei eines der wichtigsten und rentabelsten Wasserstraßenprojekte. — Minister v. Breitenbach antwortete darauf, die Verzögerung des Kanalsbaues liege an den widerrechtlichen Interessen und dem Finanzmangel. Es sei falsch zu sagen, daß, wenn Fluß-Votkringen ein selbständiger Bundesstaat wäre, der Kanal schon längst in Angriff genommen wäre. — Abg. Febr. v. Jedlig (kons.) anerkannte die preussische Verkehrspolitik. — Abg. Wabstein (Np.) erklärte sich für die Kanalisierung der Mosel, lebte aber den Antrag Pappenheim ab. Die Ströme stellten heute Zufuhrkraften für den überseeischen Verkehr dar, sie forderten daher eine besondere Aufmerksamkeit. Jeder würde solche Fragen nicht vom wirtschaftlich-sachgemäßen, sondern vom agrarischen Standpunkt aus entscheiden. — Abg. Liebknecht (Soz.) sprach sich für eine Revision des Vorschlagsrechts aus. Bei den Strompolizeibeamten bestche ein Schmiergeldinteresse. Seine Freunde seien Verfechter einer großzügigen Schiffahrtspolitik. Die Schiffahrtsabgaben müßten Oesterreich und Holland verbleiben. — Abg. Febr. v. Mitzlisch (konf.) polemisierte gegen die Sozialdemokraten. — Abg. Dr. v. Campe (natl.)

betonte, daß seine Partei auf dem Boden des Kanalgesetzes stehe. Im weiteren Verlaufe der Debatte wurden nur Wünsche lokaler Natur vorgebracht. Nach einer Reihe nebensächlicher persönlicher Bemerkungen wurde die Fortsetzung der Beratung auf Sonnabend vertagt.

Am Sonnabend wurde die 2. Beratung des Baudeckes zu Ende geführt. Abg. Frhr. von Althaus (konf.) trat für Verabreichung der Schiffsabgaben im Stettiner Hafen ein, worauf der Minister v. Breitenbach eine eingehende Prüfung dieser Frage in Aussicht stellte. Der Abg. Dr. Köhling (nall.) trat für stärkere Unterstützung des Flugwesens durch die Regierung ein, während Abg. Dr. v. Bona (freisoll.) verlangte, daß die ästhetische Erziehung der Baubeamten mehr berücksichtigt werde. Abg. Lippmann (Fortfchr. Vpt.) trat für die Förderung des Stettiner Hafens ein. Er wollte dann die Frage des Verkaufes des Tempelhofer Feldes besprechen, woran ihn jedoch Präsident von Kröcher verhinderte. Abg. Hoffmann (Soz.) und der Redner durch Zurufe zu unterlassen trachtete, erhielt er einen Ordnungsruf. Eisenbahnminister v. Breitenbach erklärte u. a., daß die großen Projekte für eine Regulierung der Ober unterhalb Breslau feststehen. Dem Wunsche des Abg. Kirch (Soz.) nach Anstellung von Bankcontrollanten aus dem Arbeiterstande widersprach er. Er befrucht auch das Vestein schwarzer Lisen bei der Bauverwaltung. Abgeordneter Stroßer (konf.) be sprach die Auswägung im Verkehre der Kraftfahrzeuge und trat für das Recht auf die Landstraße zugunsten der Fußgänger ein. Abg. Dr. Bell (Ztr.) erör terte die Frage der Bebauung des Tempelhofer Feldes und verlangte besonders Licht und Luft für die Winter- und Seitenhäuser. Da diese Frage der Bebauung von der Frage des Verkaufes des Tempelhofer Feldes aber nicht zu trennen ist, verlagte es sich der Abg. Rosenow (Fortfchr. Vpt.), der später zum Worte kam, auf die ganze Angelegenheit einzugehen. Abg. Dr. Schröder-Kassell (nall.) erör terte das Submissionswesen und beklagte es, daß die Handversteckern zu wenig berücksichtigt werden. Temgenheimer ver sicherte Minister v. Breitenbach, daß die Beschwerden der Handwerker nach Tunsicht abge stellt werden. Ein Vertreter des Ministeriums des Innern trat den Ausführungen des Abg. Stroßer entgegen und ver sicherte, daß speziell in Berlin der Automobilverkehr dem übrigen Verkehre eingeeignet werden müßte.

Das Magdeburger Schwurgericht beschäftigt sich in diesen Tagen mit der Bluttat der am 25. November 1908 der Beißer der „Sichaphothete“ in Magdeburg, Ratze, zum Opfer gefallen ist. Ratze wollte sich am Nachmittage des genannten Tages in sein Geschäftslotal begeben, das er zu seiner Verwundung unbefristet vorband. In der Apotheke kamen ihm zwei unbekannte Männer entgegen. Ratze packte den einen von diesen Männern, der aber unter Abweisung seines kostbaren Geldes die Flucht ergreifen konnte. Auf der Straße wurde er aber von der Menge geschnitten und festgenommen. Der zweite Eindringling hatte inzwischen durch einen Schuß aus einer Browningpistole Ratze so schwer verletzt, daß dieser nach am gleichen Tage verstarb. Der Festgenommene, bei dem man eine große Anzahl von Eindringernwerkzeugen fand, wurde durch den Erkennungsdienst als der angebliche Detektiv Nitert ermittelt, der in gewissen Berliner Salons, wie-Cafés eine große Rolle spielte. Er bestritt, irgendwas an der Erschießung des Ratze teilgenommen zu haben, und da kein Beweis gegen ihn geführt werden konnte, wurde er wegen des Eindringens in vier Zögern Buchhandlungen verurteilt. Zugewiesen hatte die Polizei meistens konstatiert, daß sich Nitert meist in Gesellschaft eines Blührgen Kaufmanns in Kietelius befand, der aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie Offenbach stammt und nach beendeten Abiturientenexamen ebenfalls Kaufmann geworden bald aber auf die schiefe Ebene geraten war. Er war bereits früher einmal in eine Erpresser-affäre verwickelt gewesen, die eine Untersuchung gegen ihn zur Folge hatte. Kietelius hatte sich nämlich an einen jungen Offizier herangemacht, der ein Verhältnis mit einer Tänzerin unterhielt, und sich diesem gegenüber als Bräutigam des jungen Mädchens vorgestellt. Er drohte die Beziehungen des Offiziers zu dem Mädchen besten Angehörigen mitzuteilen, wenn er nicht eine Abfindungssumme von 10 000 M. erhalte. In einer Verurteilung des Kietelius kam es damals nicht, die Kriminalpolizei befand sich aber bei dieser Zeit im Besitz seiner Körperproben. Als sich daher der Verdacht der Täterschaft an dem Morde des Apothekers Ratze gegen Kietelius erhob, konnte die Berliner Behörde allen denjenigen, die an

ländischen Hafenstädten ein ausführendes Signalament des vernünftigen Urtheils übermitteln. Knittelius wußte sich aber beinahe zwei Jahre lang in sehr geistlicher Weise allen Nachforschungen zu entziehen. Infolge der Veröffentlichungen des Magdeburger Staatsanwalts, in denen dieser eine Verlobung für die Egreifung des Knittelius ausgesetzte, faßte ein Einwohner des Städtchens Petropolis bei Rio de Janeiro in Brasilien Verdacht gegen einen dort lebenden Deutschen, der den Namen Walter trug und sich durch deutschen Sprachunterricht den Lebensunterhalt verdiente. Der Betreffende genoss wegen seiner gefälligen Manieren und seines bei denen Ausländern allgemeine Sympathien. Auf Anzeige bei den brasilianischen Behörden wurde eifrig gesucht. Bei der Vernehmung ergab sich, daß seine Papiere, auf den Namen Walter lautend, in tadelloser Ordnung waren. Dem deutschen Consul kam aber doch die Sache verdächtig vor. Er bat die brasilianische Polizei, den Mann noch einen Tag in Haft zu behalten, da in 24 Stunden ein Dampfer aus Deutschland eintreffen müsse, der das genannte Signalament des Verbrechens mitbrachte. Das geschah auch, und durch Messen nach dem Verillon'schen System wurde die Identität des Walter mit dem gesuchten Knittelius festgestellt. Dem Auslieferungsgesuch der deutschen Behörden wurde von der brasilianischen Regierung prompt entsprochen, genau zwei Jahre nach der Verhaftung Knittelius an Bord des Dampfers San Nicolao der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die unfreiwillige Heimreise nach Hamburg an.

— Zur Tageschronik. Der Magistrat zu Frankfurt a. M. beantragt, dem Frankfurter Verein für Luftschifffahrt als städtische Subvention für den im Mai stattfindenden Flug durch obererheinische Tiefelose 20 000 Mark zu bewilligen. — Ein entsetzliches Verbrechen. Jugendkinder wird aus Friedland in Mecklenburg gemeldet. Es ist ein siebenjähriger Schulknabe von mehr seiner Gefährten ins Wasser geworfen und ertränkt worden. Wenn der Junge an die Oberfläche kam und um Hilfe rief, wurde er immer wieder untergetaucht, bis er schließlich tot war! Die Verdächtigenmomente gegen den des Mordes der Witwe Hoffmann verdächtigen Frankfurter Griechen in Berlin haben sich sehr verstärkt.

Griechisch sich, sich jedoch als Oxyer umgildend, Verwechselungen hinzufügen. — Im Münchener wurde einem älteren pensionierten Postbedienten seine Briefmarkensammlung, die einen Katalogswert von über 14 000 Mark hat, von einem Gauner abgehändelt. Der Beamte hatte sie dem vornehm auftretenden Gauner zur Durchsicht „zu Hause“ überlassen. Er sah sie niemals wieder. — Im Deutscher Gymnasium wurde, wie gemeldet, der Sohn des Oberbürgermeisters Brünning durch einen Mitschüler bei einer Revoluzzerpielerlei getötet. Der Urheber des Unheils hat zweimal einen Selbstmordversuch gemacht, konnte beide Male aber noch gerettet werden.

— Die ersten **Hosenröde** sind in Berlin gesichtet worden, und zwar gleichzeitig auf verschiedenen Stellen, sowohl in der Friedrichstraße wie draußen im Weiden in der Tauentzienstraße und auf dem Kurfürstendamm. Mentalsachen ist es zu ziemlich turbulenten Straßenkämpfen gekommen, und die Hosenenträgerinnen haben sich meist den dargebotenen Ovationen durch die Flucht entziehen müssen.

— Für **80 000 Mark Brillanten**, Schmuckstücke, Uhren und Silberzeug wurden in der Wohnung eines Schachwirts in Alt-Berlin ermittelte, wo sie ein vielbeschränkter Verbrecher, der angebliche Viehhändler Stamberger, untergebracht hatte. Die Sachen stammen zum größten Teil aus dem Einbruchdiebstahl, der vor einiger Zeit bei dem Goldschmiedhändler Widmann in der Grünstraße verübt worden war.

— Von der **Wüstia**. Der geplante Ueberlandflug Gotha-Weimar hat unter der Ungunst des schiefen Wetters zu scheitern. Einzelne Probeflüge der Wüstiaer Bougain und Jeannine fanden jedoch statt. Auch der Flug Hans Grades über die Schneeflosse, der den Charakter eines militärischen Rundflughuges tragen soll, konnte noch nicht stattfinden.

— 12 Fienrige Gewinn — 20 Mark Strafe. Die Spielleidenschaft hat einem ehrlichen Bauern aus Seifenschnäbelsdorf bei Dresden einen bösen Streich gespielt. Er saß an einem Spieltisch mit einigen Bekannten zusammen, hatte beim „Schafkopf“ aber anderwärts Bedenke beschloß er, nach verblühten Mühen den Glück etwas nachzuhelfen. Wenn er die Karten mischen sollte, sah er dies so, daß die Hauptkränze in seine Hand kommen mußten. Auf diese Weise gewann er ganze 12 Fienrige. Die Mitspieler hatten aber seine Manipulationen bemerkt und

— Unglück in den Bergen. Der Hochschüler Walter Bürger aus München, der eine Tour ins Aghental in Nordthrol unternahm, wird vermißt. Wahrscheinlich ist er verunglückt.

Millionenschwindel eines Paschas.

Gegen einen in Paris lebenden ehemaligen hohen Wärdenträger und Günstling des Sultans Abdul Samid, Nedjib Melhame Pascha, sind von drei Seiten Betrugsanzeigen bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Nedjib ließ sich nach dem Sturz seines Herrn in Paris nieder. Hier machte er die Bekanntschaft der reichen Amerikanerin Frau Lewis, die in erster Ehe geschieden war. Nedjib scheint mit ihr in intime Beziehungen getreten zu sein, da sie ihm ihr Geld und ihre Wertpapiere anvertraute. Diese Effecten hatten einen Wert von 800 000 Francs, wozu noch Schmuckfachen, die auf 400 000 Francs geschätzt wurden, kamen. Jetzt erhebt die Frau gegen den Pascha die Klage, er habe die Wertpapiere verkauft, ihren Schmuck in London verpfändet und das Geld für sich selbst verbraucht. Ebenso tritt der aus der Salzbank-Affäre des jungen Cassim Berier bekannte Juwelier Janssch mit einer Anklage gegen den Minister auf. Dieser habe ihn um 19 000 Francs dadurch betrogen, daß er ihm Juwelen abstaufe und sie bisher nicht bezahle. Endlich verklagt ein Herr Doisy den Fürken um 27 000 Francs, die er ihm geliehen aber nicht zurückbekommen habe. Nedjib wehrt sich gegen alle diese Beschuldigungen. Er behauptet, er habe die Wertpapiere der Amerikanerin in Verwahrung mit ihrer eigenen Bewilligung, zu der sie ihm Unterschrift gegeben habe, verkauft und das Geld auch an sie abgeführt. Aus dieser Affäre dürfte sich ein langwieriger Zivilprozeß entwickeln. — Ein Bruder Nedjibs ist der jetzt in Florenz ansässige frühere Ackerbauminister Selim Melhame Pascha.

— Giftmord an einem Offizier. Wie der
Messagero meldet, ist der Pionieroberst Scola
in Venedig unter Vergiftungserscheinungen gestor
ben. Kurz vor seinem Tode hat er seinen Mörder
genannt.

bletten
ie vor
KEIT **KA**TARRH
chen hinter
zendes Ge
nd ein un
schmac im
wird erfolg
durch regel
sch von
bletten
Rauchen.
daher stets
n bei sich.
Apotheken
197
men: 198
Königstr. 1.

May in Görde

Eine Strafexpedition in Kamerun.

Unweit von der Mündung in den Nkam, den Hauptfluß des Sanago, berühren sich nicht weniger als fünf Bezirke. Vom Norden her Bamenda und Njanga, im Osten Jaunde-Joko und vom Süden und Westen her Edol und Zabassi. Da nimmt es nicht wunder, daß sich in den Schlupfwinkeln der nahen Bapeberge von jeher alle diejenigen Elemente zusammengefunden haben, denen ein Zusammenstoß mit den Weißen aus irgendwelchen Gründen unerwünscht war. Wie aber die Eingeborenen stets zur Frechheit und Ueberheblichkeit neigen, wenn sie die überlegene Macht der Weißen nicht sehen, so bilden auch diese Elemente durch Uebergriffe aller Art und aufreizende Reden eine fortgesetzte Beunruhigung der angrenzenden Bezirksstämme. Schon der verstorbene Major Dominik sah sich Ende 1904 gezwungen, von Jaunde aus diesen Winkel zu säubern. Danach herrschte einige Jahre Ruhe. Seit über Jahresfrist aber, so schreibt das „Deutsche Kolonialblatt“, sind die gleichen Klagen wieder laut und immer dringender geworden, so daß schon der frühere Gouverneur Dr. Seitz dem Major Dominik nach seiner Wiederkehr im vergangenen Jahre die Anweisung mit diesen Vandalen im Interesse der Sicherheit des Landes als erste Maßnahme in Aussicht gestellt hatte. Der Matabelestand veränderte sich. Ein längeres Hin- und Herziehen dieser Expedition konnte aber von den Eingeborenen als Schwäche der Regierung aufgefaßt werden, was gerade jetzt nach dem Tode des Majors Dominik vermieden werden muß. Auf Befehl des Gouverneurs wird daher der Kommandeur der Schutztruppe ein neues Unternehmen gegen die Bapeas durchführen. Zu diesem Zweck ist ein gleichzeitiger Einmarsch in das Bapegebiet von zwei Seiten her angedacht worden. Vom Westen her soll die sechste Expeditionskompanie von Zabassi aus auf der Straße nach Kutue vorgehen, während der Kommandeur selbst mit der Jaunde-Kompanie aus südlicher Richtung in das Bape-Gebiet einmarschieren will. Die Dauer der Unternehmung wird bei der relativ geringen Ausdehnung des in Frage kommenden Gebietes auf wenige Wochen berechnet.

Husländische Rückwanderer

bilden, so schreibt die „Berl. Korresp.“, auf ihrem Durchzuge durch Preußen eine gewisse Gefahr für das Inland, indem sie vielfach mit anheftenden Krankheiten behaftet sind und wegen Mittellosigkeit dem Staate oder den Armenverbänden zur Last zu fallen drohen. Das Bestreben der preussischen Regierung ist deshalb darauf gerichtet, Sicherheit dafür zu schaffen, daß die Rückwanderer auf dem schnellsten Wege und ohne längeren Aufenthalt durch Preußen hindurchreisen und daß sie auf ihrem Durchzuge dem Staate, den Kommunen oder Armenverbänden keine Kosten verursachen. Zu diesem Zwecke ist bestimmt, daß nur solchen Rückwanderern die Durchreise ohne weiteres gestattet wird, die mit einem Garantie-schein einer in Deutschland als Auswanderungs-unternehmer konfessionierten Schiffahrtsgesellschaft versehen sind, durch den die Gesellschaft verpflichtet wird, für die ununterbrochene und kostlose Beförderung des Rückwanderers durch Preußen Sorge zu tragen und etwaige dem Staate oder einem Armenverbande trotzdem entfallende Kosten zu ersetzen. In Ermangelung derartiger Garantiescheine werden Rückwanderer nach Preußen nur herbeigeführt, wenn sie entweder mit ausreichenden Barmitteln versehen sind oder in durchgehenden Sonderwagen oder Zügen mit Fahrkarten befördert werden, die bis über die preussische Austrittsgrenze hinaus laufen. Russische Rückwanderer müssen außerdem stets im Besitz ordnungsmäßiger russischer Pässe sein. Rückwanderer, die bei der auf den Grenzseidenbahnstationen stattfindenden polizeilichen Kontrolle die vorliegenden Voraussetzungen für ihre Durchreise nicht erfüllen, werden alsbald über die Eintrittsgrenze zurückgeschoben. Der gegen die Vorschriften, namentlich in der ausländischen Presse, vielfach erhobene Vorwurf, daß sie eine einseitige Bevormundung der deutschen Schiffahrtsgesellschaften zum Ziele hätten und bedeuteten, ist schon deshalb gänzlich unbegründet, weil nicht nur diesen Schiffahrtsgesellschaften der erleichterte Durchtransport der von ihnen beförderten Rückwanderer durch Preußen gestattet ist, sondern auch der erheblichen Zahl von ausländischen Schiffahrtsgesellschaften, die in Deutschland als Auswanderungsunternehmer konfessioniert sind.

Deutschland.

Der Kaiser wohnte am Sonntag der Vereidigung der Marineoffiziere der Nordsee-Station in Wilhelmshaven bei. Kurzen Aufenthalt hatte der Kaiser vorher in Oldenburg genommen. — Der Kaiser traf bald nach 10 Uhr in Wilhelmshaven ein und bezog sich sofort nach dem Erzerherzogen der zweiten Matrosendivision, wo die Vereidigung stattfand. In die vereidigten Rekruten richtete der Kaiser eine kurze Ansprache. Danach nahm der Kaiser militärische Maßnahmen entgegen und schickte im Marineoffizier-Kasino. Später nahm der Kaiser an Bord des Flottenflaggschiffs „Deutschland“ Wohnung. Für Montag ist eine Vereidigung der Kaiserlichen Werft durch den Kaiser vorgesehen. Dienstag früh tritt der Monarch auf der „Deutschland“ eine Fahrt nach Helgoland an. — (Der Würzburger Kaiserstaat.) Die ersten Mitteilungen über den Kaiserstaat, den Professor Dr. Regel in Würzburg bei der neulichen Universitätsfeier gehalten hat, scheinen arg entstellt und übertrieben gewesen zu sein. Nach einem Bericht der „Berl. Ztg.“ erinnerte der Redner daran, wie der Prinzregent von Bayern bei der Übernahme der Regierung durch Wilhelm II. an der Spitze der deutschen Bundesfürsten in Berlin dem Kaiser die Fußschiene darbrachte. Tatsächlich habe der Kaiser in die Regierung eingegriffen, wobei der Redner Bismarck erwähnte, bei dessen Abgang der Kaiser geäußert habe, daß er sein eigener Kanzler sein wolle. Auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung habe der Kaiser erfolgreich gewirkt. Die Verneinung des Seeres, hauptsächlich aber der Marine, sei sein verdienstvolles Werk. Es sei

allerdings im Laufe der Jahre manches geendet und getan worden, was unsere Billigung nicht fand. Vielleicht könne auch Manches, das in Zukunft geschehe, nicht gebilligt werden. Aber wir hätten ja keinen Zukunfts-eid geschworen. Jedoch das Gute, das geschehen, werde rückhaltlos anerkannt.

Der französische Botschafter Cambon hat in Berlin die Uebernahme der Leitung des französischen Ministeriums des Auswärtigen durch Herrn Cruppi amtlich mitgeteilt. Im Namen der deutschen Regierung wurde Herrn Cambon erwidert, Herr Cruppi könne sich einer freundlichen Gefinnung auf deutscher Seite versichert halten. Man hoffe und wünsche, daß die gleichen guten Beziehungen mit Herrn Cruppi erhalten bleiben mögen, wie sie mit Herrn Cruppi bestanden. — Beziehungen, an deren günstiger Gestaltung Herrn Cambon ein hervorragendes Verdienst gebührt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet am Sonnabend in Absehung der Debatte über den Kultusetat über die technischen Hochschulen. Dabei wurde auch zum ersten Mal in der preussischen Volksvertretung die Luftschiffahrt bedacht; der Technische Hochschule in Hannover wurden 2000 M. für die neu eingerichtete Vorlesungen über Aeromechanik in ihrer Anwendung auf Motorluftschiffe und Flugzeuge bewilligt. Auch das Kapitel „Kunst und Wissenschaft“ wurde erledigt. Dabei wurde angeregt, die Superrevision bei Kirchen und Kunstdenkmälern nicht schon bei Werten von 15000 M. beginnen zu lassen, sondern die Grenze höher zu stellen. Bei anderen Punkten sei die Grenze 50000 M.

Ein Staatskonflikt in Lippe. Seitens der regierenden Fürsten zu Lippe wird schon seit längerem das der Festlegung der Regentenschaft des gegenwärtigen Fürsten im Jahre 1898 vorausgegangene Gesetz betreffend den schwebigen Zustand des Domaniums zu den Staatsbeamtengehaltungen lästig empfunden. Die Staatsregierung beantragte infolgedessen die Aufhebung dieses Gesetzes. Samstag gab der Landtagspräsident im Namen der sämtlichen Abgeordneten und Parteien des Landtages jedoch die Erklärung ab, daß der Landtag die Vorlage nicht beraten wolle, bis die Staatsregierung erklärt habe, daß dem Landtag eine gewisse Mitverwaltung am Domanium zugeteilt, der festgesetzte Zuschuß von 125 000 jährlich wesentlich erhöht und darüber hinaus das Land an den Nettoerträgen der Kronfideikommissen über den Betrag von 500 000 M. zunächst mit 50 Prozent des Reingewinns beteiligt werde. Seitens der Staatsregierung wurden hierauf Erklärungen noch nicht abgegeben.

Ueber die Verfassung für Elsaß-Lothringen ist bis zur Stunde zwischen den Bundesstaaten noch keine Entscheidung vereinbart worden. Die darüber gemachten Mitteilungen werden von zutreffender Stelle für unbegründet erklärt. Es ist daher auch noch fraglich, ob die Kommission für die Vorlage schon am Mittwoch dieser Woche ihre Beratungen wird fortsetzen können.

Die Reichsbank im Jahre 1910. Der der Generalversammlung vorgelegte Verwaltungsbericht der Reichsbank für das Jahr 1910 zeigt durchweg eine zum Teil recht erhebliche Steigerung des Geschäftsvolumens entsprechend dem Erstarren der wirtschaftlichen Tätigkeit überhaupt. Die sehr beträchtliche Zunahme auf dem Wechsel- und Lombardkonto ist ein sicheres Zeichen für die gewaltigen Ansprüche, die an die Reichsbank gestellt wurden, die sie indes in vollem Umfange, und zwar ohne scharfes Ansehen der Steuerherrschaft zu befriedigen vermochte. Die Gesamtsumme liegen von 331,03 auf 354,15 Milliarden Mark.

Vereinfachung des Kalenders. Der Bundesrat hat beschlossen, bei den Großstaaten Informationen einzuziehen, ob sie bereit wären, sich an einer diplomatischen Konferenz zur Festlegung des Osterfestes und zur Vereinfachung des gregorianischen Kalenders zu beteiligen. Die schweizerischen Bundesräte drängen darauf, daß der Bundesrat die Sache in Gemäßheit der Beschlüsse des Londoner internationalen Handelskammer-Kongresses vom Juni 1910 in die Hand nehme. Die Vereinfachung des gregorianischen Kalenders hätte im Sinne der Vorschläge des Professors Großklaus in Genf zu erfolgen.

Gleichzeitige Eisenbahnbeamte. Nach den den Dienststellen zugegangenen neuen Bestimmungen ist namentlich bei Gewährung freier Fahrt an mittlere und untere Eisenbahnbeamte zu Urlaubszwecken nach folgenden Grundätzen zu verfahren: Außer der freien Fahrt für den in der Regel alljährlich zu bewilligenden Erholungsurlaub darf für kurze Reisen zum Besuch von Verwandten, zur Teilnahme an Familienfesten, für Ausflüge an Sonn- und Festtagen und zu ähnlichen Zwecken unteren Beamten höchstens dreimal, mittleren Beamten höchstens fünfmal im Jahre freie Fahrt bewilligt werden. Ein Anspruch auf diese Vergünstigung besteht nicht. — Auch nur unter besonderen Umständen, wie bei Krankheits- und Todesfällen naher Angehöriger, kann ausnahmsweise freie Fahrt auch dann gewährt werden, wenn die Höchstzahl der Freifahrtbewilligungen schon erreicht ist. — Reisen zu Velehrungen sind nicht in Anrechnung zu bringen.

Das Präsidium des deutschen Handelsstaates und des Direktoriums des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie, schlossen ein Abkommen ab über die Abgrenzung der Arbeitsgebiete des deutschen Handelsstaates und des Hansabundes, sowie über eine gemeinsame Bearbeitung großer wirtschaftlicher und handelspolitischer Fragen.

Der Verband Deutscher Beamtenvereine wird seinen nächsten Verbandstag vom 8. bis 12. Juni d. J. in Dresden abhalten.

Der begehrteste deutsche Reichstagskandidat ist untrüglich der Obermeister Plathe in Hannover, der kürzlich zum Mitglied des preussischen Herrenhauses ernannt wurde. Viele Anwärter für ein Reichstagsmandat, die da glauben, das erforderliche Zeug in sich zu haben, müssen von ihr zu ihr wandern, um in irgendeinem Wahlkreise aufgestellt zu werden. Dem Obermeister Plathe indessen sind bisher von nicht weniger als acht Wahlkreisen Reichstagskandidaturen angeboten worden, darunter n. a. von den Wahlkreisen Hannover-Linden, Göttingen-Nordstadt, Erfurt-Schleusingen. Ueber die Annahme einer der Kandidaturen ist sich Herr Plathe jedoch noch nicht schlüssig geworden.

Mitgang des Fleischverbrauchs in Deutschland. Nach einer Statistik des Reichsgesundheitsamts, der die Zahl der Schlachtungen, nicht aber das durchschnittliche Schlachtgewicht der Tiere zugrunde liegt, ergibt sich für das Jahr 1910 ein durchschnittlicher Fleischverbrauch von 52,06 kg gegen 52,44 im Jahre 1909, so daß ein Mitgang um 0,38 kg oder 0,7 v. H. stattgefunden hat.

Ausland.

Holland.

Aufhebung des Totalitators in Holland. Die holländische zweite Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch welchen nicht nur die Buchmacherei, sondern auch der Totalitator auf den Rembrandt verboten wird. Der Justizminister erklärte in der Debatte, daß auch die Buchmacher, welche ihr Gewerbe mit Hilfe der Post betreiben, Holland sofort verlassen müssen, da sie sonst Gefängnisstrafen zu gewärtigen hätten.

England.

Die Oberhausfrage. Chamberlain beantragte ein Amendement, das sich zwar für die Reform des Oberhauses ausspricht, aber die Unabhängigkeit desselben als zweite Kammer gewahrt wissen will. Die Regierung habe keine Sicherheit dafür, daß bei dieser schwerwiegenden Verfassungsänderung der Volkswille genügend berücksichtigt werde. Eine wahrhafte Reform der beiden Häuser, die allen genüge, könne dadurch erlangt werden, daß eine Reform angenommen werde, die sowohl von der Regierung, als auch von der Opposition unterstützt werde. Die Reden der Ministeriellen deuteten darauf hin, daß die Regierung nicht geneigt ist, ein Kompromiß in Erwägung zu ziehen. Asquith erklärte, der von der Bevölkerung unabweisbar ausgesprochene Wille sei der, daß die Regierung ihr Aeußerstes tun müsse, um die Bill zum Gesetz werden zu lassen.

Amerika.

Das Schreckensregiment auf Haiti. Auf Kap Haiti droht eine Hungersnot auszubrechen, da die Landbewohner aus Furcht vor Gewalttätigkeiten keine Lebensmittel mehr in die Stadt schaffen. Die Revolutionäre werden darauf gezwungen, die Gefängnisse zu überfüllen. Nur Militärpersonen und Fremde dürfen die Straßen betreten. Die einheimischen Bürger halten sich meist aus Furcht vor Repressalien seitens der Machthaber verborgen.

Westfalen u. Rheinland.

Sattingen, 4. März. 144 Kinder, Schwäger- und Enkelkinder zählt die Familie der Eheleute Maurermeister Lucas, die ihre diamantene Hochzeit feierten. Namens des Königs und der Stadt gratulierte Bürgermeister Eigen, namens der Kirchengemeinde Superintendent Meier-Peter. Beide überreichten wertvolle Geschenke.

Schwelm, 6. März. (Jugendlicher Defraudant.) Der beim Justizrat Biegener beschäftigte Schreibverwalter Meckel, der mit einem Gehalt von 2000 M. zur Post geschickt wurde, ist mit dem Gelde geflohen. Sein Aufenthalt ist noch nicht ermittelt.

Wermelskirchen, 6. März. (Aus Verzweiflung in den Tod.) Im Leide des hiesigen Stadtwaldes hat sich eine Frau aus Verzweiflung über den Tod ihres einzigen Kindes ertränkt. Die Leiche ist bereits geborgen.

Wipperfurth, 6. März. (Erkung der Veteranen.) Die Gemeindevorordneten in Engelskirchen beschloßen aus Anlaß der 40jährigen Wiederkehr der Errichtung des Deutschen Reiches sämtliche Veteranen der Gemeinde jährlich eine Ehrengebe von 20 M. zu gewähren. Außerdem soll denjenigen Veteranen, die zu dem fängsten Steuerjahre veranlagt sind, die Steuer erlassen werden.

Quisburg, 4. März. Schwere Anschuldigungen eines Polizeibeamten kamen vor der hiesigen Strafkammer in der Verhandlung gegen den Schuttmann Sech aus Oberhausen wegen gefährlicher Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung zur Sprache. S., der seit 1904 Schuttmann und bereits vor seiner Dienstzeit wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und öffentlicher Beleidigung viermal vorbestraft ist, hat am Abend und in der Nacht des Karfreitags im vorigen Jahre in angetrunkenem Zustand auf der Straße ruhige Passanten ohne Veranlassung arretiert, nur weil sie für Augenblicke stehen geblieben waren und schließlich den Bergmann Ernst Hasselmann durch Stöße, Fußtritte und Schläge, ohne daß dessen Vernehmen Ursache geboten hätte, derart mißhandelt, daß er aus einer tiefen Wunde oberhalb des linken Auges blutend, bewusstlos zusammenbrach. Als der Angeklagte den Verletzten dann auf Anraten eines Kollegen zum Arzte schaffte, schimpfte er ihn Lump und u. u. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate, 2 Wochen Gefängnis und Veröffentlichung des Urteils. Das Gericht erkannte auf 4 Monate eine Woche Gefängnis unter Verhängung mildernder Umstände.

Wesel, 4. März. (Ueberfahren.) In der Nacht gegen 2 Uhr wurde der Schaffner Christoph Mergen aus Essen auf Bahnhof Solten von einem Eisenbahnwärter überfahren und getötet. Aufgehoben ist er beim Anziehen des Juges vom Bremsfäß gefallen.

H Düsseldorf, 6. März. (Einbrecher verhaftet.) Zwei Brüder aus der Vestingstraße zertrümmerten in der Nacht zum Freitag das Schaufenster eines Althändlers und stahlen angeblich für 700 bis 800 M. Goldschmuck. Bei ihrer Festnahme wurden bei ihnen für etwa 150 M. Wertgegenstände gefunden.

Köln, 4. März. Vor dem Kriegsgericht fand eine mehrtägige Verhandlung gegen den früheren Einjährig-Lazarus vom Deutzer Kürassierregiment statt. Wegen Gefährdung militärischer dienstlicher Angelegenheiten wurde die Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Lazarus will, wie von seinen Familienangehörigen angegeben wird, während seiner Dienstzeit von seinem damaligen Regiment, dem jetzigen Major Graf Verage v. Trips feilsch gequält worden sein, so daß er

es bei der Truppe nicht mehr habe aushalten und nach 10-monatiger Dienstzeit infolge einer Auseinandersetzung mit seinem Regimenten fahnenflüchtig wurde. Seit mehreren Monaten list Lazarus, der jetzt noch 2 Jahre nachziehen muß, in Unterhofschaft. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis.

Köln, 6. März. (Ertrunken.) Freitagabend ist ein an der Hohenzollernbrücke beschäftigter Monteur in den Rhein gefallen und ertrunken. Die Veruche, ihn zu retten, waren in der Dunkelheit ohne Erfolg.

Ronsdorf, 6. März. (Vom eiacnen Fuhrwerk überfahren.) Das Pferd des Fuhrmanns Heinrich Hesse aus Bitterlinghausen ging auf der abfahrenden Bienenstraße plötzlich durch. Der Mann verlor das Tier zum Stehen zu bringen, wurde aber überannt und unter sein eigenes Fuhrwerk geschleudert. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er kurz darauf im Krankenhaus starb. Der Verunglückte ist Vater von vier kleinen Kindern.

Rektor Bock vor Gericht.

In Berlin begann am Samstag der Prozeß gegen den Rektor Bock, zu dem über 90 Zeugen geladen waren. Der Angeklagte Bock, der Punkt 9 Uhr aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt wird, ist ein mittelgroßer Mann mit grauem Haar und grauem Schnurbart; er macht mit seinem ernsten, klaren Gesicht und in seinem schwarzen Gehrock einen recht würdigen Eindruck. Er zeigt eine gewisse nervöse Unruhe, während sein Mitangeklagter, Lehrer Knöfel, ein großer Mann mit blondem Schnurbart, ruhig in der Angelegenheit sitzt. Als der Vorsitzende die Verhandlung einleitete und ein Gerichtsdiener die beteiligten Personen aufrief, mußten beide Angeklagten gekniet werden, und in blichten Scharen strömten die Zeugen hinein. Nachdem die Namen einzeln aufgerufen und eindringlich auf die Bedeutung des Eides hingewiesen worden sind, werden die Verhandlungen wieder eröffnet.

Vorsitzender: Sind Anträge über den Anschluß der Öffentlichkeit?

zu stellen? — Staatsanwalt Braut: Ich beantrage den vollkommenen Anschluß der Öffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlung. Ferner stelle ich den Antrag, Regierungsrat Jacher, Stadtschulrat Fischer und Kreisfachinspektor Jäbke als Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums der Verhandlung beizumischen zu lassen. — Diefem Antrag wird von der Verteidigung nicht widersprochen. Da auch von verschiedenen Vertretern der Presse Anträge auf Zulassung gestellt sind, zieht sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit verkündet er folgenden Bescheid: Wegen Gefährdung der Öffentlichkeit wird die Öffentlichkeit mit Einschluß der Presse während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Nur den Vertretern des Schulkollegiums, Regierungsrat Jacher, Stadtschulrat Fischer und Kreisfachinspektor Jäbke, wird gestattet, der Verhandlung beizumischen. Die übrigen Anwesenden verlassen darauf den Saal, und die Verhandlung beginnt mit der

persönlichen Vernehmung der Angeklagten.

Beide Angeklagte bestreiten ganz entschieden, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Nach einer Vernehmung, die nicht sehr lange Zeit in Anspruch nimmt, wurde zunächst eine Anzahl Zeugnisaussagen vernommen, die sich über den Charakter und die Gesinnung des Angeklagten Bock äußerten. Es waren Kollegen, Lehrer und langjährige Bekannte, die zum Teil schon von Jugend an mit Bock befreundet waren. Sie alle schildern ihn als einen sehr nervösen Mann, der sehr redselig war und sich bei Unterhaltungen oft sehr derber Ausdrücke zu bedienen pflegte. Der Bruder des Angeklagten Bock sowie seine Ehefrau machten ähnliche Befundungen und sagten u. a. aus, daß er erblich belastet erscheine und schon als Kind außerordentlich nervös war. Hierauf wurde in die Erörterung der Einzelfälle eingetreten. Hierbei erfuhr die Sitzung eine kleine Unterbrechung, als eine Zeugin plötzlich im Saale von einer Ohnmacht befallen wurde. Sie mußte auf den Korridor hinausgetragen werden, wo sie sich unter Beistand des Medizinalrats Dr. Hoffmann bald erholt. — Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

Aus aller Welt.

Zur Tageschronik. Die kaiserliche Ziegelei in Raden wird auf Anordnung des Kaisers eine Erweiterung erfahren, da der bisherige Betrieb den Anforderungen nicht zu genügen vermag. Die Nachfrage nach Radener Ziegeln hat sich enorm gesteigert. — Der 32. Jahrestag-Kongress trat in Berlin zusammen. Die wissenschaftlichen Verhandlungen standen hauptsächlich unter dem Zeichen des Radiums, jenes wirksamen Stoffes, der sich in vielen unserer Heilquellen vorfindet. — Auch im Geschäftsjahr 1910 hat die Reichsbank für 220 000 Mark „Grünenthaler“ Schokolade hergestellt. Grünenthal war ja bekanntlich jener Faktor in der Reichsbank, der sich selber viele Tausende von falschen Banknoten druckte, wodurch unendliche Verwirrung angerichtet wurde. Grünenthal entzog sich i. Zt. der rächenden Justiz durch Selbstmord. — Die Firma W. G. Teubner, die bekannteste Verlagsanstalt der klassischen lateinischen und griechischen Schriften, beging die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

In der Kaiserne des Gardekürassierregiments in der Jüterbogstraße zu Berlin hat sich der Kürassier Karl Girndt auf seiner Mannschafsfahrt mit seinem Karabiner erschossen. Der Soldat war beurlaubt, Verletzungen gegen den § 175 begangen zu haben.

300 000 Mark für wohltätige Zwecke. Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Hamburger Kaufmann Julius Kronheimer in Gemeinschaft mit seinem Bruder Joseph Kronheimer in Melbourne eine Stiftung von 300 000 M. für wohltätige Zwecke gemacht.

Der Doppelwund bei dem Banksturz in Rom. Die Polizei verhaftete den Modeller Gisa vom Marineministerium, dessen Geliebte und den Bankbeamten Quondam, die verdächtig sind, bei dem gemeldeten Banksturz die beiden Bankwächter ermordet zu haben.

Sie sah an ihm vorüber und gab gleichmüthig den Mädchen einige Beileide. Sie sah es nicht, wie Sordani das Blut heiß ins Gesicht flog, und wie er mit einer zornigen Stimmton kämpfte.

„Du bist ich doch anderer Meinung, mein geliebtes Fräulein“, kam ihm der Baron Bonatelli

Ende der vierziger Jahre steht, war bereits einmal verheiratet; dieser Ehe entstammte eine bereits erwachsene Tochter. Die Hochzeit des ersten Bräutigams ward Mitte März stattfinden.

in ihr Gimmer aufdickte. Dort brach ein Mann
von weissen Lippen, ein verzweifelndes Ge-
heh. Dann aber schloegte sie sich selber an die
Weidweiden und lachelte bestonnen.
„Man kinnen sie mit nichts mehr tun,“ schloeg
sie geschmeichelt. „Man firsagen sie sich selbst

sein, denn erst dann, wenn wir be-
fassung unserer Einwürfe regelmäßig
mittel in Bezug bringen, können wir
einigermassen objektiven Urtheil über
Sache gelangen. Es gibt wenig Ab-

Es wird dir nicht ein Lordeer
Mit einer Frau im Morgenscheide
Ist zu einem
Und breichst süßen, hast du t

Dieser Blin

partigen,
it:
s hüßen =
soll
mental.

Das bietet kein mißes Se
Soll hat man eines Eracts Son
Soll wird zum Reinesstoffs die
Soll lebt sich's gut — dort ficht in
Du

er führt,
h verführt,
ärmste Strafe,
an sich zuhaufte
Strombet,